

Gemeinde Muttenz

Gemeindesportanlagenkonzept GESAK

Bericht



April 2006

Impressum

Auftraggeberin Gemeinde MuttENZ

Auftragnehmerin Berz Hafner + Partner AG
Fliederweg 10, Postfach 575, 3000 Bern 14

Bearbeitung Berz Hafner + Partner AG
- Christoph Streit
- Heinrich Hafner
- Irène Müller
- Thomas Berz

Begleitung

- Franziska Stadelmann-Meyer, Gemeinderätin Departement Bildung, Kultur, Freizeit
- Ursula Beller, Leiterin Abteilung Bildung, Kultur, Freizeit
- Christoph Heitz, Bauverwalter
- Hans Bürgin, Vertreter Kultur- und Sportkommission
- Thomas Beugger, Leiter Sportamt Kanton Basel-Landschaft
- Willi Wenger, stv. Leiter Sportamt Kanton Basel-Landschaft
- Mathias Held, Bundesamt für Sport Fachstelle Sportanlagen

Datum Bern, April 2006

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Ausgangslage	4
1.2 Zielsetzungen	5
1.3 Projektorganisation	6
2. Bestandesaufnahme und Analyse der Quartiere	7
2.1 Quartierinventar	7
3. Bestandesaufnahme und Analyse der Sportanlagen	8
3.1 Inventarplan	8
3.2 Kapazitätsanalyse: Hallenbedarf der Schulen (Berechnung gemäss BASPO-Leitfaden)	10
3.3 Kapazitätsanalyse: Bedarf der Vereine an Rasenspielfelder (Berechnung gemäss BASPO-Leitfaden)	11
3.4 Kapazitätsanalyse: Hallenbedarf Vereine	12
4. Resultate der Bedürfniserhebung	13
4.1 Einleitung	13
4.2 Lebens- und Arbeitsplatzqualität	14
4.3 Sport- und Bewegungsverhalten der MuttENZer Bevölkerung	14
4.4 Bewegungsflächen und Spielplätze	16
4.5 Verkehrssicherheit, Velo- und Fusswegverbindungen	17
4.6 Bedürfnisse älterer und behinderter Personen	19
4.7 Bewegungs- und Sportinfrastruktur	20
4.8 Spezifische Bedürfnisse der Sportvereine	21
5. Sportanlage Margelacker	23
5.1 Ausgangslage	23
5.2 Sanierung 2006	24
5.3 Strategie 2015	24
6. Beurteilung der Bedürfnisse bezüglich neuer Infrastrukturanlagen	29
7. Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit	32
7.1 Informationsanlass vom 16. März 2006	32
7.2 Resultate aus der Umfrage bei den Nachbargemeinden	36
7.3 Sportanlagen in den Nachbargemeinden: Übersicht	37
8. Spezifische Zielsetzungen	39
9. Massnahmen	41
10. Öffentlichkeitsarbeit/Mitwirkung der Bevölkerung	51

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Im Dezember 2000 hat der Bundesrat das Konzept für eine Sportpolitik in der Schweiz verabschiedet. Damit will er einen Beitrag zur Förderung einer breiten Bewegungskultur leisten, welche gesundheitspolitische Ziele verfolgt, aber auch zum Zusammenhalt und zur Identität innerhalb unserer Gesellschaft beitragen soll.

Eine wichtige Massnahme zur Umsetzung dieses gesamtschweizerischen Konzeptes ist die Förderung von Sportanlagenkonzepten auf kantonaler und kommunaler Ebene, deren übergeordnetes Ziel in der Förderung bewegungsfreundlicher Siedlungen und damit der Steigerung der Wohn- und Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung besteht. Eine weitere Massnahme besteht im Aufbau von lokalen Bewegungs- und Sportnetzen.

Das Sportanlagenkonzept ist ein Planungsinstrument, welches die verschiedenen an die Bewegung und den Sport gerichteten Bedürfnisse aufnimmt, koordiniert, gestaltet und an die Bevölkerung kommuniziert. Mit dem kommunalen Sportanlagenkonzept (GESAK) wird ein Instrument geschaffen, welches die Gemeinde in die Lage versetzen soll, die vielfältigen Interessen im Bereich Bewegung und Sport zu erkennen, zu gewichten und optimal aufeinander abzustimmen.

Die Gemeinde Muttenz hat sich im Frühjahr 2005 entschlossen, ein GESAK zu erarbeiten. Als Vorbild diente dabei das Pilotprojekt GESAK Bremgarten (Kt. Bern). Das BASPO unterstützt die Erarbeitung des GESAK Muttenz als Pilotprojekt finanziell. Zwischen der Gemeinde Muttenz und dem BASPO wurde ein Vertrag abgeschlossen, welcher die Anforderungen an das Konzept beschreibt und die Mitfinanzierung regelt. Inhaltlich umfasst das GESAK Muttenz folgende Elemente:

- Erhebung und Beurteilung der für Bewegung und Sport vorhandenen Räume und Infrastrukturen
- Erhebung der Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung
- Ermittlung des Handlungsbedarfs
- Erarbeitung und Priorisierung entsprechender Massnahmen
- Einbezug der Ansprüche von Bewegung und Sport in die mittel- und langfristige kommunale Raum-, Infrastruktur- und Finanzplanung der Gemeinde Muttenz

Förderung einer breiten Bewegungskultur und Förderung der Attraktivität der Gemeinde Muttenz als Wohn- und Lebensraum sind zentrale Zielsetzungen, welche für das Bundesamt für Sport und die Gemeinde Muttenz weit gehend deckungsgleich sind. Daraus ergibt sich ein grosses Potenzial an Synergien, das zu mehr als "nur" zur Erarbeitung eines technischen Planungsinstrumentes wie dem GESAK genutzt werden kann.

1.2 Zielsetzungen

Mit dem Gemeindepportanlagenkonzept will die Gemeinde Muttenz folgende Ziele erreichen:

Auf strategischer Ebene

- Nachhaltige Förderung einer breiten Bewegungskultur zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität in der Gemeinde
- Positionierung von Muttenz als führende Gemeinde im Bereich innovativer Bewegungspolitik
- Bereitstellung einer Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat für Planung, Realisierung und Betrieb kommunaler Sport- und Freizeitanlagen, insbesondere auch bezüglich der mittel- bis langfristigen Standortklärung der Sportanlage Margelacker
- Förderung bewegungsfreundlicher Siedlungen

Der Sportbegriff soll im GESAK Muttenz umfassend verstanden werden. Nebst den Sportaktivitäten im engeren Sinne ist darin ausdrücklich auch die gesundheitsrelevante Alltagsbewegung eingeschlossen. Es geht also nicht nur um normierte Hallen und Fussballplätze, sondern ebenso um attraktive Spielplätze, sichere Fuss- und Radwege und ein erlebnisreiches Naherholungsgebiet. Spiel, Bewegung und Sport sind insbesondere für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen von grosser Bedeutung. Dementsprechend besteht das Ziel des GESAK darin, aus Muttenz eine möglichst bewegungsfreundliche Gemeinde für Jung und Alt zu machen und dabei verschiedene Lebenssituationen (z. B. Mütter mit Kleinkindern, Alleinerziehende, Behinderte) zu berücksichtigen.

Auf operativer Ebene

- Bei der Erarbeitung und Umsetzung des GESAK sollen VertreterInnen aus Schule, Sport, Behörden, Verwaltung, Kommissionen und Bevölkerung einbezogen werden.

Inhaltlich gelten folgende Schwerpunkte:

- Erhebung und Beurteilung der für Bewegung und Sport vorhandenen Räume und Infrastrukturen
- Erhebung der Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung
- Ermittlung des Handlungsbedarfs
- Erarbeitung und Priorisierung entsprechender Massnahmen

Für die Umsetzung gelten folgende Schwerpunkte:

- Aktive und vorausschauende Anwendung des GESAK als Koordinationsinstrument
- Einbezug von Bewegung und Sport in die mittel- und langfristige kommunale Raum-, Infrastruktur- und Finanzplanung
- Koordination des GESAK mit den weiteren kommunalen Planungen und Konzepten
- Koordination der Planungen und Massnahmen mit den Nachbargemeinden und dem Kanton
- Konsequente Öffentlichkeitsarbeit

1.3 Projektorganisation

Für die Erarbeitung des GESAK wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese setzte sich aus erfahrenen Fachleuten aus den Bereichen Schule, Sport, Bauwesen, Planung und Politik zusammen.

Mitglieder Arbeitsgruppe GESAK MuttENZ

- Franziska Stadelmann-Meyer, Gemeinderätin Departement Bildung, Kultur, Freizeit
- Ursula Beller, Leiterin Abteilung Bildung, Kultur, Freizeit
- Christoph Heitz, Bauverwalter
- Hans Bürgin, Vertreter Kultur- und Sportkommission
- Thomas Beugger, Leiter Sportamt Kanton Basel-Landschaft
- Willi Wenger, stv. Leiter Sportamt Kanton Basel-Landschaft
- Mathias Held, Bundesamt für Sport, Fachstelle Sportanlagen, Magglingen
- Christoph Streit, Planungsbüro Berz Hafner + Partner AG, Bern

Die Arbeitsgruppe traf sich zwischen Juni 2005 und April 2006 zu insgesamt acht Sitzungen. Sie nahm folgende Aufgaben wahr: Genehmigung von Planungsablauf und Planungsmethodik, allgemeinen und spezifischen Zielsetzungen, Analyse der Bestandes- und Bedürfniserhebung sowie die Ableitung entsprechender Massnahmen und deren Priorisierung. Für die Sachbearbeitung waren das Planungsbüro Berz Hafner + Partner und die Abteilung Bildung, Kultur, Freizeit zuständig.

2. Bestandesaufnahme und Analyse der Quartiere

2.1 Quartierinventar

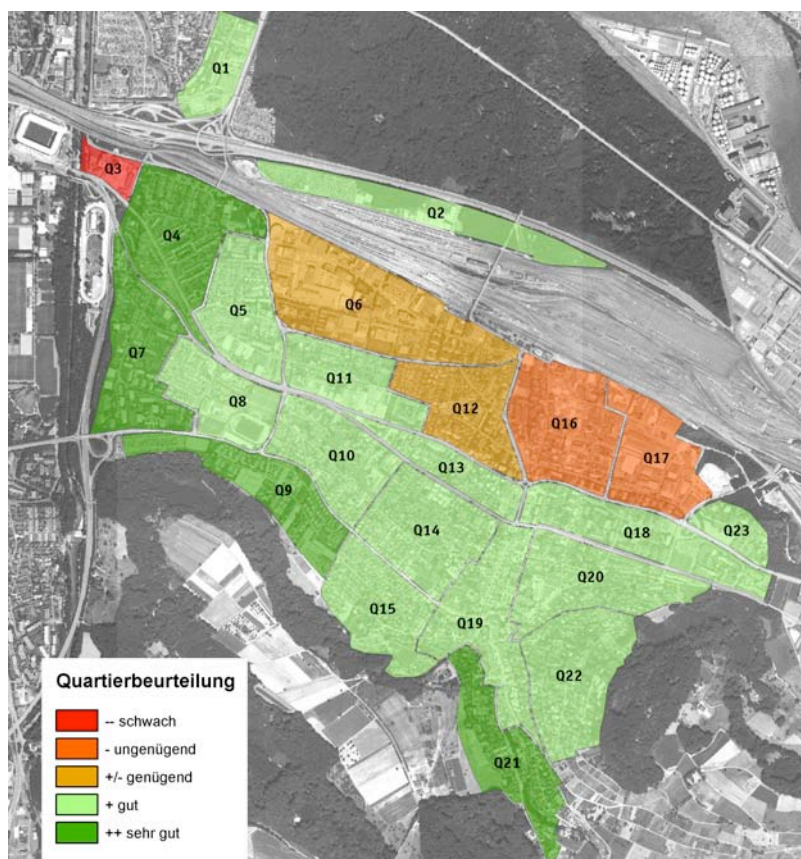
Um die Qualität und die Angebote bezüglich Bewegung und Sport in MuttENZ erheben zu können, wurde das Wohngebiet in 23 Quartiere eingeteilt. Für jedes Quartier besteht ein Inventarblatt, in dem Angaben zu folgenden Aspekten festgehalten sind: *Bewohnerstruktur, Bebauung, Strassenraum, Spielflächen, Freiflächen, Grünraum, zusammenfassende Quartierbeurteilung und Aufwertungspotential.*

Die Inhalte der Quartierblätter sind das Resultat einer flächendeckenden Begehung. Ergänzend wurde das bereits bestehende Inventar über die Sportanlagen und die Auswertung von Luftbildern in die Erarbeitung mit einbezogen.

Das vollständige Quartierinventar ist im Anhang 1 zu finden. Die nachfolgende Abbildung zeigt eine zusammenfassende Beurteilung der Quartiere bezüglich Bewegungs- und Sportfreundlichkeit.

Die Quartiere in Bahnhofnähe (Q6, Q12, Q16, Q17) sowie das Quartier Q3 weisen teilweise grosse Mängel betreffend der Bewegungsfreundlichkeit und der entsprechenden Infrastruktur auf. Die Quartiere fallen fast ausnahmslos durch einen hohen Anteil an gewerblicher Nutzung auf.

Vier Quartiere (Q4, Q7, Q9, Q21) können als sehr gut beurteilt werden. Bei Q9 und Q21 ist insbesondere die Lage im unmittelbaren Bereich der Naherholungsgebiete entscheidend. In den Quartieren Q4 und Q7 sind ausgezeichnete Aussenräume vorhanden.



Die restlichen Quartiere schneiden gut ab. Mit punktuellen Massnahmen können diese weiter aufgewertet werden.

Erfreulich ist die Tatsache, dass lediglich ein Fünftel der Quartiere mit genügend oder schlechter beurteilt werden musste.

3. Bestandaufnahme und Analyse der Sportanlagen

Wie über die Quartiere wurde auch über die Sportanlagen ein Inventar erstellt. Für jede Anlage besteht ein Objektblatt, welches Auskunft über folgende Aspekte gibt: *Eigentümer, Nutzer, Sportarten, Zustand/Sanierungsbedarf, Belegungsdichte, technische Daten, Resultate aus der Bedürfniserhebung und Aufwertungspotential*. Das Inventar gibt einen umfassenden Überblick über alle Sportanlagen der Gemeinde. Ebenfalls im Inventar enthalten sind Angaben über Spielplätze, Radwege und Wanderwege. Das vollständige Anlageninventar ist im Anhang 2 zu finden.

A1 Schulanlage Donnerbaum

A2 Schulanlage Margelacker

A3 Sportanlage Margelacker

A4 FMS Baselland

A5 Sportanlage Kriegacker

A6 Schulanlage Gründen

A7 Holderstüdelipark

A8 Schulanlage Hinterzweien

A9 Schulanlage Breite

A10 Hartplatz Moosjurtenstrasse

A11 Spielwiese Seemättli

A12 Ausbildungszentrum Aprentas

A13 Schiessanlage Lachmatt

A14 Tennisanlage TC MuttENZ

A15 Vitaparcours/Finnenbahn

A16 Tennisanlage TC Coop-Schweiz

A17 Pferdereennbahn

A18 Robinsonspielplatz

A19 Hallenbad/Beachvolleyballfeld

A20 Hartplatz Kilchmatt



3.1 Inventarplan

Die bestehende Bewegungs- und Sportinfrastruktur der Gemeinde MuttENZ ist in einem Inventarplan grafisch festgehalten. In den Inventarplan aufgenommen wurden Sportplätze, Sporthallen, Freiflächen, die Finnenbahn, der Vitaparcours, Spielplätze, das Langsamverkehrsnetz, Kindergärten, Picknickplätze, die Hundesportanlage und private Fitnesscenter.

Der Inventarplan gibt einen Eindruck über das vorhandene Angebot und dessen räumliche Verteilung. Eine Verkleinerung des Inventarplanes (im Original 1:4'000) folgt auf der nächsten Seite.

Bewegungs- und Sportinfrastruktur

Bestandesaufnahme Oktober 2005



BUZ HAYNER + PARTNER AG

Industriestrasse 10, 4100 Muttenz, Schweiz
Telefon 052 440 41 00, Fax 052 440 41 01
info@buzhayer.com

© 2007 Muttenz GESAK, Schweizerland

Legende

Quartiereinteilung

Q12

Sportplätze

- Allwetterplatz
- Beachvolleyball-Feld
- Hallenbad
- Hartplatz Sport
- Leichtathletikanlage
- Rasen (Sportplatz)
- Sporthalle
- Tennisplatz

Spielplätze

- privat
- öffentlich
- spezielle Bewegungs-einrichtung

Langsamverkehr gemäss Strassennetzplan 2005

- Radroute
- Fussweg

Freiflächen

- Rasen/Wiese (frei zugänglich)
- Öffentlicher Bewegungs-raum (Hartbelag)

☆ Kindergarten

Finnenbahn/Vitaparcours

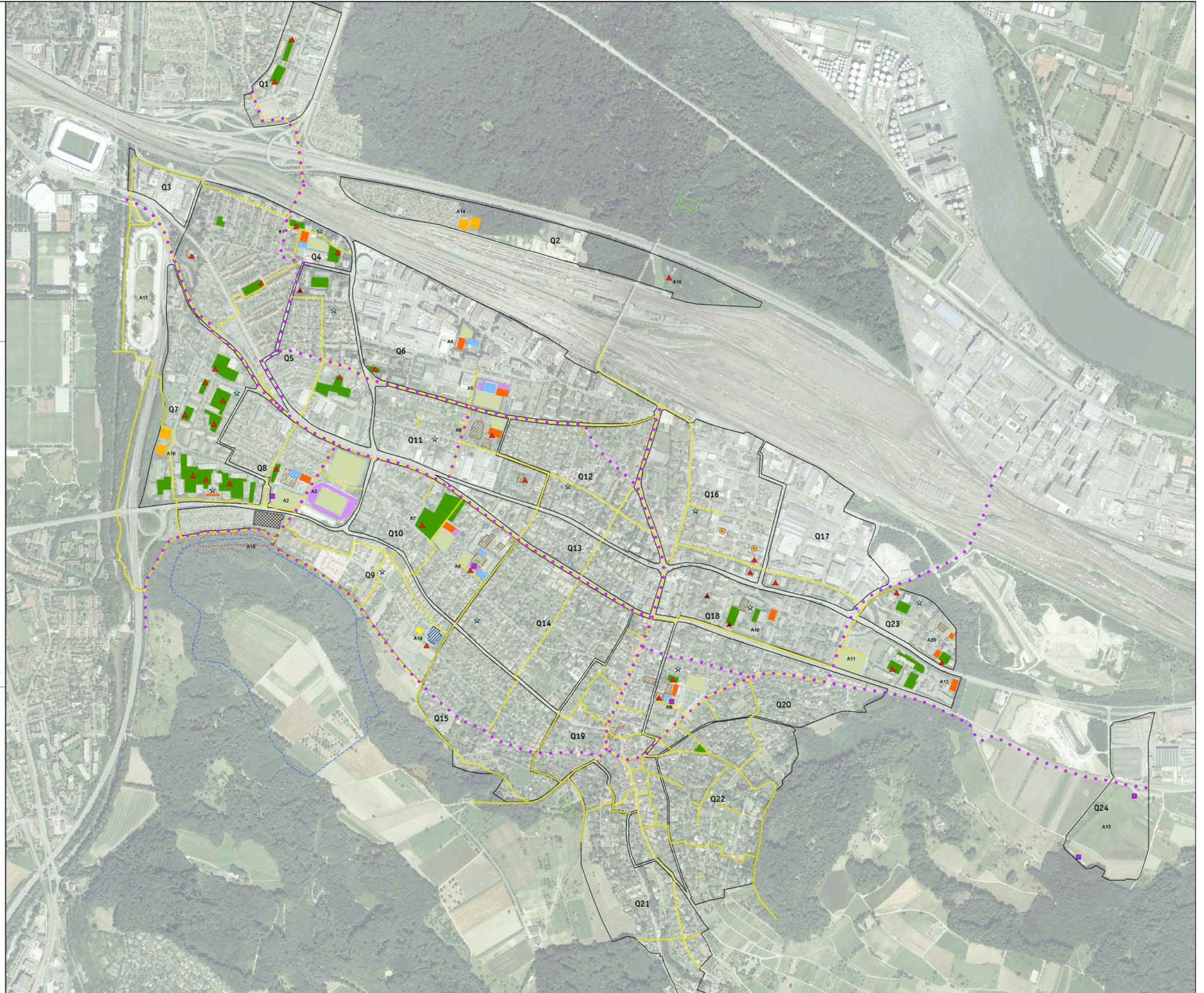
- Finnenbahn
- Vitaparcours

Weitere Anlagen

- Spielwiese und Picknickplatz
- Hundesportanlage
- privater Fitnesscenter

Anlagen

- A1 Schulanlage Donnerbaum
- A2 Schulanlage Margelacker
- A3 Sportanlage Margelacker
- A4 FMS Baselland
- A5 Sportanlage Kriegacker
- A6 Schulanlage Gründen
- A7 Holderstidelipark
- A8 Schulanlage Hinterweien
- A9 Schulanlage Breite
- A10 Hartplatz Moosjurtenstrasse
- A11 Spielwiese Seemätteli
- A12 Ausbildungszentrum Aprentas
- A13 Schiessanlage Lachmatt
- A14 Tennisanlage TC Muttenz
- A15 Vitaparcours/Finnenbahn Fröscheneck
- A16 Tennisanlage TC Coop-Schweiz
- A17 Pferderennbahn
- A18 Robinsonspielplatz
- A19 Hallenbad/Beachvolleyballfeld
- A20 Kilchmatt



3.2 Kapazitätsanalyse: Hallenbedarf der Schulen (Berechnung gemäss BASPO-Leitfaden)

Oberstufe: 37 Klassen à drei Sportlektionen = 101 Lektionen/Woche

Unterstufe 43 Klassen à drei Sportlektionen = 129 Lektionen/Woche

Gesamt: 230 Sportlektionen/Woche

Hallenbedarf Oberstufe	$101:24 = 4.2 \rightarrow 4$ Hallen	
	$101:36 = 2.8 \rightarrow 3$ Hallen	Bandbreite: 3 bis 4 Hallen
Hallenbedarf Unterstufe*	$129:24 = 5.4 \rightarrow 5$ Hallen	
	$129:36 = 3.6 \rightarrow 4$ Hallen	Bandbreite: 4 bis 5 Hallen

Hallenbedarf Schulen	7 bis 9 Hallen
tatsächliche Anzahl Hallen	10 Hallen*
Kapazität	ausreichend

*die 3-Fachhalle Margelacker wurde als 3 Hallen gerechnet.

Die Hallen verteilen sich folgendermassen auf die Schulhäuser:

Schulhaus Donnerbaum	1 Halle (Primarschule)
Schulhaus Margelacker	3-Fachhalle (Sekundar- und Primarschule)
Schulhaus Gründen	1 Halle (Sekundar- und Primarschule)
Schulhaus Hinterzweien	4 Hallen (1 Primarschule; 3 Sekundarschule)
Schulhaus Breite	1 Halle (Primarschule)

Die Kapazität der Turnhallen reicht über das ganze Gemeindegebiet für den Schulunterricht gut aus. Zudem steht für Sportstunden ebenfalls das Hallenbad zur Verfügung, was zu einer Kapazitätssteigerung führt und die Flexibilität zusätzlich erhöht.

3.3 Kapazitätsanalyse: Bedarf der Vereine an Rasenspielfelder (Berechnung gemäss BASPO-Leitfaden)

Trainingsstunden auf Rasenspielfeldern pro Woche: 62 Trainingsstunden

Bedarf Rasenspielfelder $62:12 = 5.17 \rightarrow 5$ Rasenspielfelder

$62:18 = 3.44 \rightarrow 4$ Rasenspielfelder

Bedarf Rasenspielfelder	4 bis 5
tatsächliche Anzahl Rasenspielfelder	4
Kapazität	ausreichend

Folgende vier Rasenspielfelder werden hauptsächlich benutzt:

Feld 2 (Margelacker)

Feld 3 (Margelacker)

Feld Schulhaus Margelacker

Feld Holderstüdelipark

Das Angebot an Rasenspielfeldern deckt die Nachfrage. Es besteht aber nur ein sehr geringer Spielraum für zusätzliche Ansprüche. Durch die Erstellung des Kunstrasenplatzes (2006) entsteht ein neues, vollwertiges Trainingsfeld. Dadurch entsteht im Bereich Rasenspielfelder die nötige Flexibilität.

3.4 Kapazitätsanalyse: Hallenbedarf Vereine

Anzahl Trainingseinheiten pro Woche der Sportvereine (in Turnhallen): 167

Bedarf Hallen $167:10 = 16.7 \rightarrow 17$ Hallen

$167:15 = 11.33 \rightarrow 11$ Hallen

Hallenbedarf Vereine	11 bis 17
tatsächliche Anzahl Hallen	14
Kapazität	ausreichend

*die 3-Fachhalle Margelacker wurde als 3 Hallen gerechnet.

Folgende Hallen wurden in die Kapazitätsanalyse einbezogen:

Schulhaus Breite	1 Halle (Primarschule)
Schulhaus Donnerbaum	1 Halle (Primarschule)
Schulhaus Gründen	1 Halle (Sekundar- und Primarschule)
Schulhaus Hinterzweien	4 Hallen (1 Primarschule; 3 Sekundarschule)
Schulhaus Margelacker	3-Fachhalle (Sekundar- und Primarschule)
Sportanlage Kriegacker	3-Fachhalle, 1-Fachhalle

Die Kapazität der Turnhallen reicht gemäss der Analyse für die Vereine gut aus. Es eignet sich aber nicht jede Halle für alle Sportarten. Dadurch können spezifische Engpässe entstehen. Siehe dazu 4.8.

4. Resultate der Bedürfniserhebung

4.1 Einleitung

Im Rahmen der Erarbeitung des Gemeindefreizeitanlagenkonzeptes Muttenz wurden in den Monaten September 2005 bis November 2005 sechs verschiedene, für Sport, Spiel und Bewegung relevante Zielgruppen zu ihren Tätigkeiten und Wünschen im Bereich Sport und Bewegung befragt. Die Befragung erfolgte mit auf die Zielgruppe abgestimmten Fragebogen.

Übersicht über die Befragung

Zielgruppe	Verteilte Fragebogen	Ausgefüllte Fragebogen	Rücklaufquote
Bevölkerung (Haushalte)	7250	380	5.25%
Vereine	35	21	60%
Firmen	186	42	22.5%
Kindergarten	310	175	56%
Schulen Unterstufe	800	600	75%
Schulen Oberstufe	750	480	64%

Um das Interesse in der Bevölkerung zu wecken und dadurch einen möglichst hohen Rücklauf der Fragebogen zu erzielen, informierte die Gemeinde bereits im Sommer über das Projekt GESAK. Einerseits geschah dies über den Muttenzer Anzeiger, andererseits mittels einer Informationsveranstaltung am 1. September 2005. Trotz dieser guten Informationspolitik blieben die Rückmeldungen teilweise unter den Erwartungen, insbesondere bei der Bevölkerungsbefragung. Die Erfahrung aus anderen Befragungen zeigt aber, dass die Rücklaufquote durchschnittlich ist.

Aus den Befragungsergebnissen wurden die für das GESAK relevanten Bedürfnisse herausgefiltert. Diese Bedürfnisse bilden die Grundlage für die Formulierung einer zukünftigen Strategie im Bereich der Bewegungs- und Sportinfrastrukturpolitik in Muttenz.

Eine detaillierte Übersicht über alle Resultate der verschiedenen Befragungen findet sich in Anhang 3.

4.2 Lebens- und Arbeitsplatzqualität

Lebensqualität

Die Befragung der Bevölkerung hat ein sehr erfreuliches Resultat im Bezug auf die allgemeine Lebensqualität ergeben. 42% der Befragungsteilnehmer bewerten die Lebensqualität als sehr gut, 54% als gut.

Als positiv wurden insbesondere der Dorfcharakter, die Nähe zur Stadt, der Naherholungsraum und die gute Infrastruktur genannt. Störende Faktoren sind hauptsächlich der Durchgangsverkehr in den Quartieren, der Lärm des Rangierbahnhofes und das Parkierungsproblem bei Anlässen im St. Jakob-Stadion.

Arbeitsplatzstandort

Muttenz gilt offenbar als attraktiver Arbeitsplatzstandort. 38% der befragten Firmen bewerten den Arbeitsplatzstandort Muttenz mit sehr gut, 55% mit gut. Die zentrale Lage, die gute Erreichbarkeit, der Dorfcharakter und die schöne Umgebung führten zu diesem positiven Ergebnis. Als störend wurden der Lärm vom Rangierbahnhof, die ungenügende Parkplatzanzahl in der weissen Zone und die Verkehrsüberlastung am Abend genannt.

Folgerungen

Die Lebensqualität und die Standortqualität für Arbeitsplätze sind in Muttenz sehr hoch. Ziel sollte es sein, die Qualitäten auch für die Zukunft zu sichern und wo möglich weiter auszubauen.

Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- Dorfstruktur (Kern) sichern und weiter aufwerten (z. B. Umgestaltung Hauptstrasse)
- Erhaltung, Pflege und Aufwertung der Naherholungsgebiete
- Verringerung der Verkehrsbelastung in Quartieren (Tempo-30-Zonen, Beruhigungsmassnahmen)
- Anreize für Verkehrsverlagerung auf öV und Langsamverkehr schaffen

4.3 Sport- und Bewegungsverhalten der Muttenzer Bevölkerung

Erwachsene

Die erwachsene Bevölkerung von Muttenz treibt regelmässig Sport. Über ein Drittel betätigt sich mehr als 2 Mal pro Woche sportlich. Etwas mehr als die Hälfte tun dies 1 bis 2 Mal wöchentlich. Rund 8% der Befragungsteilnehmer betreiben keinen Sport. Der tatsächliche, sportlich inaktive Bevölkerungsanteil liegt aber mit grosser Wahrscheinlichkeit höher. Die Tatsache, dass der Fragebogen vor allem sportlich aktive Personen angesprochen hat, führte zu diesem tiefen Wert. 30% der Befragten sind in einem Muttenzer-, 20% in einem auswärtigen Sportverein Mitglied.

Verbreitet sind vor allem Ausdauersportarten wie Biken, Walking, Jogging, Velofahren, Schwimmen und Wandern, also alles Sportarten, welche im Naherholungsraum ausgeübt werden. Beliebte Orte für diese Sportarten sind: Dorfkern, Rütihard, St. Jakob/Brüglingen, Wartenberg, und Hardwald. Die Zufriedenheit mit dem Naherholungsraum ist denn auch sehr gross. Konflikte bestehen lediglich bezüglich Hunden (Leinenzwang) und zwischen Wanderern und Mountainbikern.

Weitere häufig genannte Sportarten sind Fussball, Tennis, Schwimmen und Fitnesstraining. Sportarten also, welche eine spezifische Infrastruktur voraussetzen.

Innerhalb von MuttENZ bewegen sich die Befragten mit Vorliebe zu Fuss oder mit dem Fahrrad. 70% geben an, dass sie oft zu Fuss oder mit dem Fahrrad unterwegs sind. 30% sind oft mit dem eigenen Auto unterwegs. Eher selten wird das öffentliche Verkehrsmittel benutzt.

Kinder

Im Kindergartenalter treiben die meisten Kinder 1 bis 2 Mal pro Woche Sport. Ein Viertel gibt an, gar keinen Sport zu treiben. In der Unterstufe nimmt die Anzahl der sportlich untätigen Kinder ab und beträgt noch 15%. Jedes zweite schulpflichtige Kind beteiligt sich aktiv in einem MuttENZer Sportverein, 8% in einem auswärtigen Sportverein. Beliebte Sport- und Bewegungsarten sind Radfahren, Schwimmen, Inline-Skaten und Fussball. Am meisten für Sport und Spiel genutzt werden der Holderstüdelipark, Waldgebiete, die Strasse im Quartier, der Robinsonspielplatz, das Hallenbad und die Velowege.

Jugendliche

Die Jugendlichen (Oberstufenschule) sind sportlich sehr aktiv. Nur noch 9% üben keine Sportart aus. 60% treiben mehr als zwei Mal pro Woche Sport. 40% sind in MuttENZer Sportvereinen aktiv, etwa 20% gehören einem auswärtigen Sportverein an. Die beliebtesten Sportarten sind Radfahren, Fussball, Jogging und Schwimmen. Sport wird vorwiegend im eigenen Quartier, auf dem Vitaparcours, im Wald und auf den Sportanlagen Margelacker betrieben.

Folgerungen

Die Bevölkerung ist sehr aktiv und schätzt die Naherholungsgebiete, die Sportinfrastruktur und die Angebote der Vereine. Trotzdem besteht ein Bevölkerungsteil, der sich zu wenig bewegt. Dieser muss zukünftig mit niederschweligen Sportangeboten angesprochen werden.

Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- Erhaltung, Pflege und Optimierung der Naherholungsgebiete
- Erhaltung und Optimierung der Sportinfrastruktur
- Unterstützung der Vereinstätigkeiten auf organisatorischer Ebene
- Optimierung des Fuss- und Velowegnetzes (siehe auch Abschnitt 4.5)
- Angebot an niederschweligen Sportangeboten für „Bewegungsmuffel“ aufbauen
- Konflikte im Naherholungsraum entschärfen (Regelungen und Sensibilisierung für Hundehalter, Biker und Wanderer; die Thematik wird im Landschaftsentwicklungskonzept behandelt)

4.4 Bewegungsflächen und Spielplätze

Bewegungsflächen

In der unmittelbaren Wohnungsumgebung sollten den Kindern Bewegungsflächen im öffentlichen Raum zur Verfügung stehen, beispielsweise zum Radfahren, für Ballspiele oder andere Spiele aller Art. Quartierstrassen, Parkplätze und Hausvorplätze können solche Flächen sein, sofern nicht der motorisierte Verkehr eine zu grosse Gefahr darstellt. Die Situation bezüglich dieser Flächen ist in Muttenz gemäss der Befragung nicht überall optimal. Die nebenstehende Abbildung zeigt die Befragungsergebnisse quartierweise.



grün: gut-sehr gut; orange: genügend; rot: ungenügend

Spielplätze

Die Befragung zeigt, dass nicht alle Quartiere über einen Spielplatz in der gewünschten Qualität verfügen. Die nebenstehende Abbildung zeigt die Befragungsergebnisse quartierweise.

Insbesondere werden altersgerechte Anlagen, bessere Kontrolle, Reinigung und Unterhalt der Spielplätze, Schattenspender (insbesondere über Sandkästen) und attraktive Spielgeräte gefordert. Auf den Spielplätzen soll ein generelles Rauchverbot gelten. Die Benützungszeiten sollten möglichst uneingeschränkt sein und die Nutzung der Spielplätze von Kindergärten ermöglicht werden.



grün: gut-sehr gut; orange: genügend; rot: ungenügend

Folgerungen

Öffentlicher Bewegungsraum ist heute nicht mehr selbstverständlich. Insbesondere der Verkehr beansprucht grosse Flächen und stellt für Kinder eine Gefahr dar. Diese Situation widerspiegelt sich auch in Muttenz.

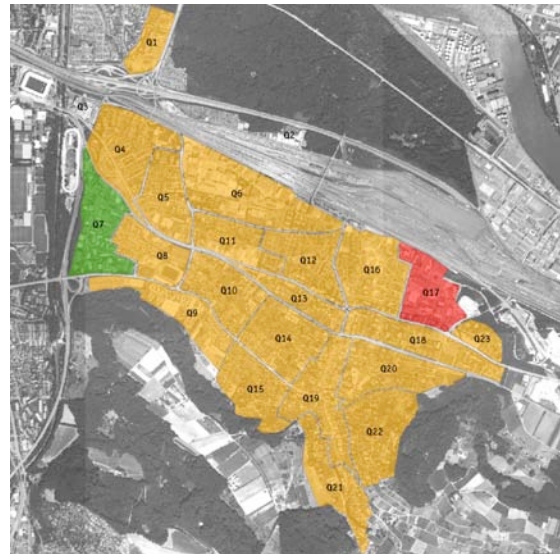
Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen in Quartieren fördern (Vorgehensweise aufzeigen)
- Reinigungs- und Unterhaltarbeiten der Spielplätze überprüfen und wo nötig optimieren
- Spielplätze: regelmässig Ausstattung überprüfen und optimieren
- Benützungszeiten verlängern und Kindergartenspielplätze öffentlich nutzbar machen.

4.5 Verkehrssicherheit, Velo- und Fusswegverbindungen

Verkehrssicherheit

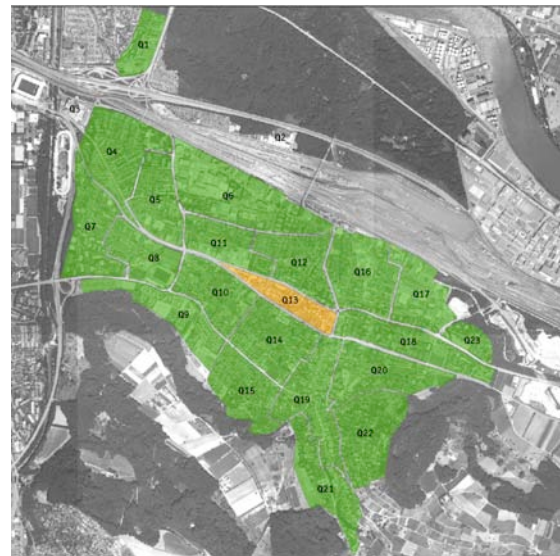
Die Umfrage zeigt, dass die Verkehrssicherheit mit einer Ausnahme in allen Quartieren als genügend empfunden wird. Jedoch nur ein Quartier erhält das Prädikat gut bis sehr gut. Insbesondere grosse Kreuzungen, viele und zu schnelle Autos sowie Lastwagen beeinträchtigen die Sicherheit auf der Strasse. Zur Verbesserung der Situation werden Tempo-30-Zonen, vermehrte Polizeikontrollen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen und Einbahnstrassen gefordert.



grün: gut-sehr gut; orange: genügend; rot: ungenügend

Veloverbindungen

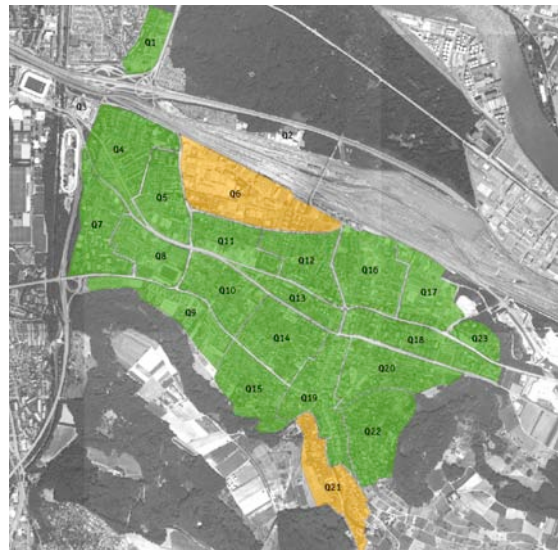
Bezüglich Veloverbindungen stellen die Befragten MuttENZ ein sehr gutes Zeugnis aus. Nur gerade ein Quartier wird lediglich als genügend bezeichnet. Trotzdem bestehen vielfältige Wünsche für mehr Velowege, zusätzliche Velostreifen, bessere Beschilderungen, Sicherung der Kreuzungen für Velofahrer, gutes Angebot an Veloständern (insb. an Tramhaltestellen), vermehrten Unterhalt der Velowege (beseitigen von Scherben) und finanzielle Unterstützung von Firmen für Garderobenbau (Förderung Velo für den Arbeitsweg)



grün: gut-sehr gut; orange: genügend; rot: ungenügend

Fusswegverbindungen

Das Fusswegnetz scheint in Muttenz gut ausgebaut zu sein. Nur zwei Quartiere schneiden in der Befragung mit einem genügend ab. Die restlichen Quartiere werden alle gut bis sehr gut eingestuft. Es bestehen Wünsche für hellere Fusswegbeleuchtungen, Einführung von Tempo-30-Zonen, besserer Unterhalt der Waldwege, besserer Unterhalt im Winter und generell attraktivere Fusswege.



grün: gut-sehr gut; orange: genügend; rot: ungenügend

Schulwege

Rund ein Drittel aller Kindergarten-Kinder und Schüler sind mit ihrem Schulweg unzufrieden. Fast ausnahmslos liegt der Grund in der mangelnden Verkehrssicherheit. Im Zentrum der Kritik stehen dabei gefährliche Strassenübergänge, fehlende Rücksichtnahme der Auto- und Lastwagenfahrer, parkierte Autos welche die Sicht versperren und fehlende Velostreifen. Die Blockzeiten der Schulen fallen zudem auf die verkehrsreichsten Zeiten. Die Kinder und Jugendlichen fordern Tempo-30-Zonen, Velobevorzung an Kreuzungen und Velostreifen.

Folgerungen

Das dichte Velo- und Fusswegnetz wird grundsätzlich als sehr gut beurteilt. Schwachpunkt ist die mangelnde Verkehrssicherheit. Durch die Erhöhung der Verkehrssicherheit könnte die Attraktivität von Muttenz für Fussgänger und Velofahrer verbessert werden. Auch die Schulwege würden dadurch profitieren. Attraktive und ansprechende Angebote für Fussgänger und Velofahrer fördern die Bewegung im Alltag und bilden die Grundlage einer bewegungsfreundlichen Gemeinde.

Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- Verkehrssicherheit erhöhen durch die Realisierung von Tempo-30-Zonen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen, Begegnungszonen
- Akzeptanz und Rücksichtnahme unter den Verkehrsteilnehmern fördern (z. B. Aktionstag mit Sensibilisierungskampagne)
- Velowegnetz und Velostreifen auf Netzlücken prüfen
- gefährliche Kreuzungen für Velofahrer eruieren und entschärfen
- Veloabstellplätze an gut frequentierten Orten wie Läden und öV-Haltestellen fördern (z. B. gedeckte Veloabstellplätze bei Tramhaltestellen)
- Unterstützung der Firmen, welche öV und Veloverkehr fördern
- Fusswegnetz auf Netzlücken prüfen

4.6 Bedürfnisse älterer und behinderter Personen

Ältere Menschen brauchen im öffentlichen Raum Möglichkeiten zum Ausruhen, insbesondere Ruhebänke. Fehlen solche Angebote, wird ein Fussmarsch sofort sehr beschwerlich oder sogar unmöglich. Die Umfrage hat gezeigt, dass in MuttENZ zu wenige solche Angebote bestehen. Im Weiteren werden die hohen Randsteine der Trottoirs, steile Rampen (Unterführungen) und mangelnde Beleuchtung als Probleme genannt. Auch fehlt ein öffentliches, rollstuhlgängiges WC.

Folgerungen

Trotz dem bereits dichten Angebot an Ruhebänken ist die Situation für ältere Menschen nicht zufrieden stellend. Insbesondere in Quartieren mit einem grossen Anteil an Seniorinnen und Senioren scheint eine Überprüfung der Situation angebracht.

Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- Im Umfeld von Seniorenwohnungen und Altersheimen das Angebot an Ruhebänken prüfen und wo nötig und möglich verbessern.
- Bei Neu- und Umbauten öffentlicher Gebäude, öffentlicher Plätze und bei Strassen- sowie Fusswegsanierungen ist auf die Bedürfnisse behinderter Menschen Rücksicht zu nehmen und die Norm SN 521 500 „Behindertengerechtes Bauen“ bei der Planung einzubeziehen (rollstuhlgängig, niedrige Randsteine, Mittelinsel bei Strassenquerungen, Rampenneigungen, WC-Anlagen etc.).
- Behindertengerechten Ortsplan für MuttENZ erstellen (rollstuhlgängige Restaurants, Hotels, Bankomaten, WC-Anlagen etc.)
- Kontakt mit Arbeitsgruppe für Altersfragen; Entwicklung spezifischer Konzepte: „Bewegung im Alter“

4.7 Bewegungs- und Sportinfrastruktur

Das Angebot an Sportanlagen wird über alle Altersstufen hinweg von 2/3 der Befragten als gut bis sehr gut erachtet. Folgende Anliegen kamen deutlich zum Vorschein (inkl. Forderungen der Vereine):

Infrastruktur

- Freibad
- Skateranlage mit Halfpipe (Unterschriftensammlung mit 150 Unterschriften eingereicht)
- Minigolfanlage
- Tennishalle/Squashhalle/Badmintonhalle
- Klettergarten
- offene Freizeithalle (Sporthalle für Basketball und Ähnliches)
- Hallenkapazitäten ausbauen
- größere Mehrzweckhalle für Tischtennis und Theater
- fest installierter Inline-Hockey-Rink
- Bau eines Kunstrasenplatzes (wird 2006 realisiert)
- Sanierung der Rundbahn Margelacker (wird 2006 saniert)

Organisation

- Besserer Unterhalt der Sportinfrastrukturanlagen
- Bestehende Aussenanlagen optimaler nutzen (Zusatzmaterial anschaffen wie Banden, Tore etc); öffentliche Nutzung zu festgelegten Zeiten ermöglichen
- verfügbare Anlagen besser bekannt machen
- optimieren der Hallennutzungen
- Hallenbad verbilligen und am Montag öffnen
- Kooperation zwischen den Vereinen und den Nachbargemeinden verstärken
- Sensibilisierung von Anwohnern und Nachbarn bei Lärmproblemen
- Ombudsstelle für Sport und Bewegung schaffen

Folgerungen

Trotz der umfangreichen Sport- und Bewegungsinfrastruktur bestehen vielfältige Begehren. Insbesondere die Forderung nach einem Kunstrasenplatz und die Sanierung der Rundbahn Margelacker sind häufig genannte, aber auch bereits bekannte Anliegen. Der Unterhalt der umfangreichen Anlagen und deren optimale Nutzung müssen auch zukünftig im Zentrum stehen.

Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- mittel- bis langfristige Vorgehensstrategie für Rundbahn Margelacker und Kunstrasenplatz entwickeln
- detaillierte Bedürfnisabklärungen für weitere geforderte Infrastrukturanlagen
- Schaffung einer zentralen Ansprechstelle mit Gesamtübersicht bezüglich Sportanlagenbelegung prüfen (siehe folgender Punkt: Bewegungs- und Sportkoordinator)
- Lokales Bewegungs- und Sportnetz aufbauen (mit Bewegungs- und Sportkoordinator) als Koordinations- Organisations- und Ansprechstelle für Sportanlässe und Infrastrukturnutzung (Schnittstelle zwischen der Gemeinde und Vereinen, unter den Vereinen und gegenüber Nachbargemeinden)

4.8 Spezifische Bedürfnisse der Sportvereine

Zeitliche Organisation

- Einführung von 3 Trainingsblöcken zu je 90 Minuten ab 17.30 Uhr pro Abend
- Verlängerung der Nutzungszeit bis 22.00 Uhr (wo möglich)
- Möglichkeit zum Zusammenschluss von 2 Trainingsblöcken
- Benützung der Hallen an Samstagen
- Problem Sommer/Winter bei der Hallenbenützung: Fussballer belegen lediglich 3 Monate im Winter, andere Sportarten wie Unihockey oder Geräteturnen belegen 12 Monate. Folgerung: saisonale Planung an Stelle der Jahresplanung einführen
- Bearbeitungszeiten für Nutzungsgesuche verkürzen

Anlagenbezogene Probleme

- Bikerouten: Für das Seniorentaining genügt das bestehende Angebot, wogegen die aktiven jüngeren Bikesportler mangels Angebot weiterhin auf illegale Wege ausweichen (Singletrails).

Administrative Anliegen

- Beschleunigung und Elektronifizierung (Internet, Mail) des Bewilligungsverfahrens mit dem Ziel: Anlagebewilligung innerhalb von 2 Tagen erteilt und kommuniziert.
- Koordinationsstelle soll mit modernen EDV-Planungshilfen ausgestattet werden, ein Internetzugriff auf die Hallenbelegungspläne muss möglich sein.
- Richtlinien, nach welchen die Zuteilung von Hallen erfolgt und nach welchen Prioritäten Bewilligungen erteilt werden, sind zu spezifizieren.
- Koordinationsstelle sollte auch entscheiden und nicht nur administrieren können.
- Direkte Zusammenarbeit zwischen Vereinsvertretern und Gemeindevertretern; laufender Erfahrungs- und Infoaustausch.
- Bewilligungen vor dem ersten Schultag (nach Sommerferien) erteilen (vor allem Gründenschulhaus).
- Formular für Anträge vereinfachen (betrifft Reservation Margelacker).
- Eigenverwaltung von bereits zugeteilten Hallen durch Verein selbst (Verein kann bestimmen was in welchem Zeitfenster in der Halle passiert, solange die geltenden Hallenregeln nicht verletzt werden).
- Grundsätzlich mehr Eigenverantwortung durch die Hallenbenutzer (z.B. Licht löschen, Türen schliessen, neues Abwärtsreglement).
- Konsequente Kontrolle der Hallennutzung (Anzahl Personen, Einführung von Mindestlimiten).
- Belegungsplan des Hallenbads sollte einsehbar sein.

Folgerungen

Die Forderungen der Sportvereine beschränken sich fast ausschliesslich (Ausnahme Rundbahn Margelacker, Kunstrasenplatz) auf organisatorische und administrative Belange. Insbesondere sind schnelle Entscheidungswege für Nutzungsgesuche und eine optimale Auslastung der Anlagen gefordert.

Stossrichtung für zukünftige Massnahmen

- Optimieren der Hallenbelegungspläne (z.B. 90-Minuten-Blöcke)
- Nutzungszeiten prüfen und wo möglich ausdehnen (22 Uhr, Samstag, Ferien)
- Eigenverantwortung der Vereine fördern (Kontrolle beim Verlassen der Anlagen, dadurch Entlastung der Abwarte an Samstagen und in Ferienzeiten). Grundsatzgespräch mit Vereinsspitzen notwendig, da zur Zeit bereits geringe Eigenverantwortung nicht wahrgenommen wird
- saisonale Planung prüfen (unterschiedliche Bedürfnisse der Vereine im Sommer und Winter)
- Einsetzung eines Bewegungs- und Sportkoordinators (siehe dazu 4.7)

5. Sportanlage Margelacker

5.1 Ausgangslage

Altlasten

Die Leichtathletikanlage Margelacker und die Rasenfelder wurden im Jahre 1986 erstellt. Die Sportanlagen liegen auf einer Altlast (Deponie Margelacker). Dabei handelt es sich um eine ehemalige Kiesgrube, welche Mitte des 20. Jahrhunderts unter anderem auch mit Abfällen aus der Chemischen Industrie aufgefüllt wurde. Die technische Untersuchung aus dem Jahre 2005 (Deponie Margelacker Muttenz: Schlussbericht Technische Untersuchung 1. Etappe, Sieber Cassina + Partner AG, 31.1.2005) ergab den Befund, dass eine weitere Untersuchung nötig ist. Weitere Resultate werden für das Frühjahr 2007 erwartet.

Tatsache ist, dass durch die Deponie ungünstige Verhältnisse für die Sportanlagen bestehen. Der Boden ist setzungsempfindlich, was in der Vergangenheit bei der Rundbahn regelmässig zu Schäden führte. Insbesondere bestanden Probleme bezüglich der Ebenheit und des maximalen Längsgefälles.

Rundbahn Margelacker: Zustandsanalyse Bundesamt für Sport

Eine durch das Bundesamt für Sport erstellte Zustandsanalyse ergab im Frühjahr 2005, dass auf der Rundbahn wegen des Längsgefälles kein Wettkampf nach IAAF-Richtlinien (IAAF: International Association of Athletics Federations) durchgeführt werden können (z. B. Schweizermeisterschaften). Gemäss der Analyse sind aber bei den Athleten keine gesundheitlichen Schäden zu erwarten, welche in einem direkten Zusammenhang mit den veränderten Geländeverhältnissen stehen. Ebenfalls sei die Sport- und Schutzfunktion der Rundbahn nicht beeinträchtigt.

IG Sportanlagen Margelacker

Rundbahn Margelacker

Die Aussagen der BASPO-Studie decken sich nicht mit der Meinung der IG Sportanlagen Margelacker (Interessengemeinschaft der Vereine Sportverein Muttenz und Turnverein Muttenz athletics). Die IG setzt sich für die Rundbahn Margelacker und den Tennenplatz ein. Insbesondere sorgt sich die IG um die Gesundheit ihrer Athleten. Verschiedentlich hatten Ärzte den Athleten anscheinend empfohlen, nicht mehr auf der Rundbahn Margelacker zu trainieren. Hauptproblem sei nicht unbedingt die Unebenheiten oder das Längsgefälle sondern der abgenutzte und dadurch betonharte Belag.

Tennenplatz

Gemäss der IG Sportanlagen müssen beim Sportverein Muttenz jährlich 100 Jugendliche abgewiesen werden, weil nicht genügend Trainingsmöglichkeiten (insbesondere kein intakter Allwetterplatz) bestehen. Der Tennenplatz ist heute aufgrund fehlerhafter Planung und mangelhafter Ausführungsqualität des Unterbaus in einem sehr schlechten Zustand und für Trainings nur noch bedingt geeignet. Der Platz weist grosse Unebenheiten auf und die Deckschicht ist derart verfeinert, dass ein Trainingsbetrieb bei nasser Witterung kaum mehr möglich ist. Durch die Sanierung des 1980 erstellten Tennenplatzes würde die Situation stark entschärft. Wunsch der IG ist ein Kunstrasenplatz.

5.2 Sanierung 2006

An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2005 wurde mit grossem Mehr die Sondervorlage zur Sanierung der Leichtathletikanlage und Erstellung eines Kunstrasenplatzes (Ersatz Tennenplatz) in der Höhe von 2.72 Millionen Franken, mit dem ergänzenden Antrag, dass die Investition zur Sanierung der Leichtathletikanlage eine allfällige Sanierung der Deponie weder verzögern noch verhindern darf, angenommen. Die Sanierungen finden im Frühjahr 2006 statt. Damit ist zumindest die nahe Zukunft der Sportanlagen Margelacker geklärt.

5.3 Strategie 2015

Längerfristig ist die Problematik bezüglich der Deponie und den darauf liegenden Sportanlagen aber nach wie vor nicht gelöst. Darum folgen weiterführende Überlegungen für die künftige Entwicklung:

Fakten und siedlungsplanerische Ansätze

Altlasten

- Die Altlast und die dadurch nicht optimalen Bodenverhältnisse bleiben weiter bestehen.
- Eine allfällige Sanierung der Altlast führt zu einem Abbruch der Sportanlagen.
- Der Wiederaufbau der Sportanlagen bringt der Gemeinde bei einem grossen finanziellen Aufwand lediglich den vorherigen Zustand ohne zusätzlichen Mehrwert.

Siedlungsentwicklung

- Das Gebiet Margelacker liegt zentral, ist gut erschlossen und weist dadurch eine hohe Standortgunst auf.
- Der Margelacker stellt, falls die Sportanlagen ausgelagert würden, mit 4ha Fläche eine grosse innere Baulandreserve dar. Die unbebaute Fläche ist ein Gebiet mit grossem Potential für die zukünftige Siedlungsentwicklung.
- Die Gemeinde MuttENZ verfügt an keiner anderen Stelle eine strategische Baulandreserve in dieser Grössenordnung.
- Die Überbauung des Margelackers würde die Altlastensanierung und deren Kosten rechtfertigen, da für die Gemeinde ein entsprechender Mehrwert entsteht.

Durch die Sanierung der Altlasten und der Auslagerung der Sportanlagen an einen geeigneten Ersatzstandort entsteht somit für MuttENZ eine spannende Perspektive für die innere Siedlungsentwicklung. Aus dem Blickwinkel des GESAK darf dies aber zu keiner Qualitätseinbusse für den Bereich Sport und Bewegung führen. Sanierung der Deponie, Überbauungskonzept und Ersatz der verloren gehenden Sport- und Bewegungsinfrastruktur sind zeitlich und inhaltlich eng miteinander verknüpft und müssen rechtzeitig im Rahmen einer integralen Gesamtplanung analysiert und entwickelt werden.

Mögliche Ersatzstandorte

Ein allfälliger Ersatzstandort muss genügend Fläche aufweisen, damit eine Leichtathletikanlage mit Rasensportfeld und zwei weitere Rasensportfelder erstellt werden können. Eine Teilauslagerung (nur Leichtathletikanlage) scheint nicht sinnvoll. Synergien im Bereich Garderoben, Abstellräume etc. würden verloren gehen und höhere Kosten in der Erstellung und im Betrieb verursachen.

Der Standort muss verkehrstechnisch gut erschlossen und mit dem öffentlichen Verkehrsmittel und dem Fahrrad erreichbar sein.

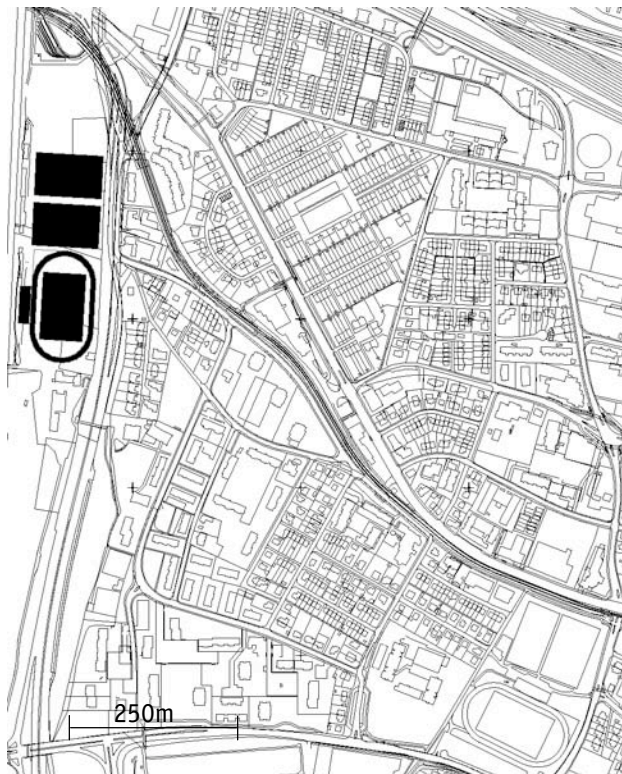
Folgende Ersatzstandorte bieten sich an:

- Schänzli (der Nutzungsvertrag zwischen dem Reitsportverein und der Gemeinde Muttenz läuft 2008 aus. Eine Umnutzung des Areals wird dadurch möglich).
- Lachmatt

Die räumlichen Verhältnisse ermöglichen an beiden Ersatzstandorten die Erstellung einer Rundbahn und mindestens zwei zusätzlicher Rasensportfelder. Beim Standort Schänzli besteht durch die lange, schmale Fläche jedoch wesentlich weniger Spielraum als in der Lachmatt.

Um die längerfristige Option einer Verlegung der Sportanlagen Margelacker tatsächlich zu sichern, muss so rasch als möglich die privat- und planungsrechtliche Sicherstellung der beiden Ersatzstandorte an die Hand genommen werden.

Ersatzstandort Schänzli



Ersatzstandort Lachmatt



Beide Ersatzstandorte lassen eine Anlage mit Leichtathletikrundbahn und drei Rasensportfeldern zu.

Kooperation mit Nachbargemeinden

Leichtathletikanlage/Rundbahn

In den Nachbargemeinden Münchenstein, Pratteln und Basel bestehen ebenfalls Leichtathletikanlagen mit 400m Rundbahnen. Die Dichte an Leichtathletikanlagen ist in Muttenz und den anliegenden Gemeinden sehr hoch. Es drängt sich die Frage auf, ob jede Gemeinde eine eigene Anlage benötigt, oder ob in Zukunft nicht eine engere Zusammenarbeit angestrebt werden sollte.

Eine Altlastensanierung und der daran gekoppelte Rückbau der Sportanlage Margelacker könnte der Auslöser für eine Kooperation mit den Nachbargemeinden bezüglich der Leichtathletikanlage sein. Die Mitbenutzung einer Anlage in einer Nachbargemeinde durch die Muttenzer Vereine liegt auf der Hand. Die Abgeltung der Mitbenutzung müsste durch die Gemeinde Muttenz erfolgen, so dass den Vereinen keine Mehrkosten entstehen.

Ebenfalls in Betracht zu ziehen ist der Bau einer neuen regionalen Anlage, welche durch mehrere Gemeinden finanziert und genutzt wird (z. B. in der Lachmatt). Hier fragt sich aber, ob ein ausreichender Bedarf vorliegt.

Eine isolierte, auf Muttenz beschränkte Betrachtungsweise scheint jedenfalls zum heutigen Zeitpunkt nicht sinnvoll.

Rasensportfelder

Die Situation bezüglich der Rasensportfelder präsentiert sich etwas anders. Die grosse Nachfrage lässt eine Auslagerung der Felder in die Nachbargemeinden nicht zu. Für Rasensportfelder bestehen nur selten freie Kapazitäten. Diese Umstände bedingen in jedem Fall einen äquivalenten Ersatz innerhalb der Gemeinde.

Fazit

Die Fakten und Überlegungen aus obenstehenden Abschnitten ergeben folgende Varianten für die längerfristige Entwicklung der Sportanlage Margelacker:

Rasensportfelder

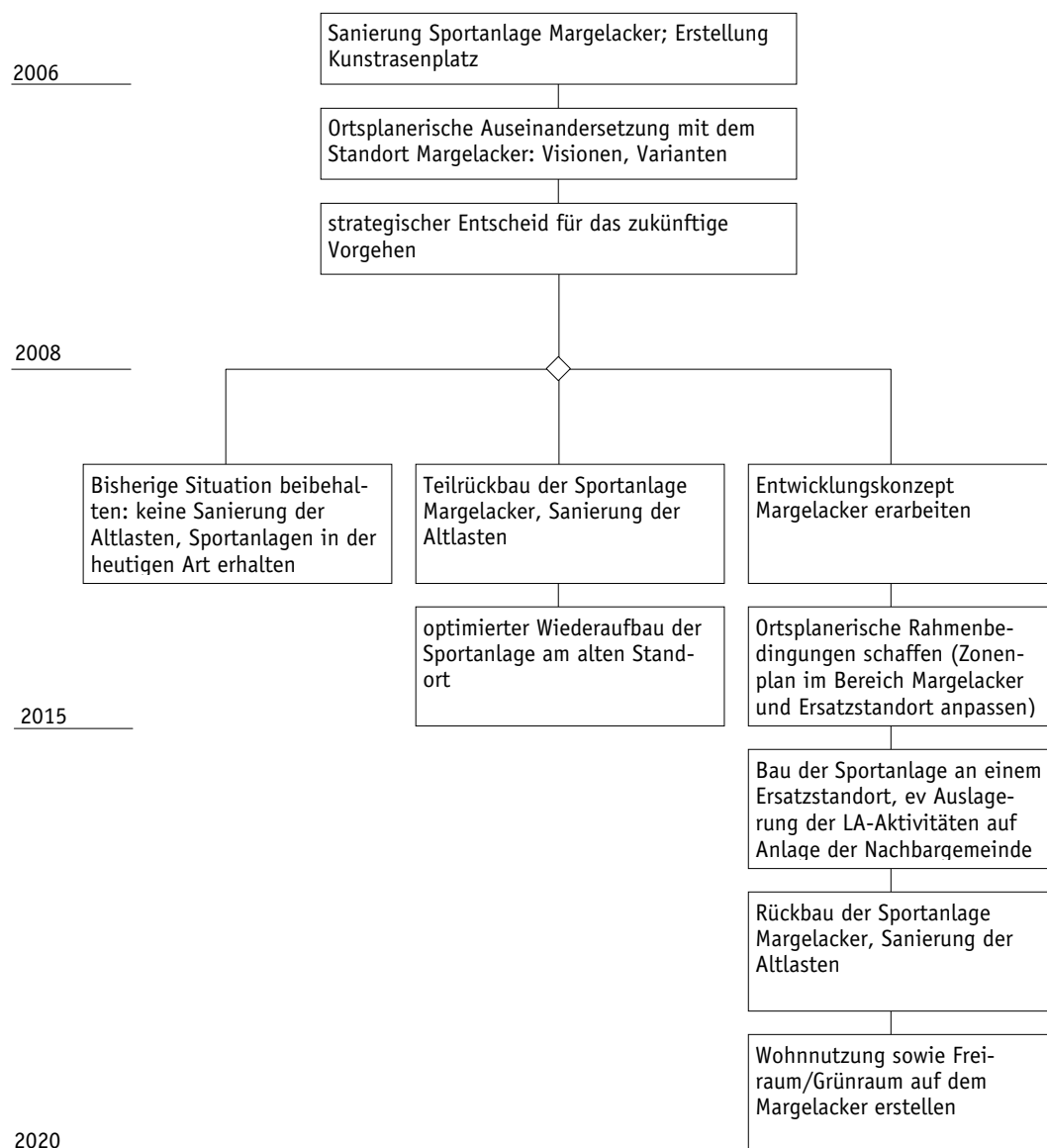
- Verbleib im Margelacker
- Ersatzstandort innerhalb der Gemeinde

Leichtathletikanlage/Rundbahn

- Verbleib im Margelacker
- Ersatzstandort zusammen mit Rasensportfeldern, Ausprägung als regionale Anlage
- Aufhebung der Anlage im Margelacker ohne Ersatz, Nutzung der Anlagen in den Nachbargemeinden

Vorgehensvorschlag

Die Abbildung zeigt in groben Zügen das mögliche zukünftige Vorgehen auf. Wichtig scheint, dass die Diskussion über die zukünftigen Nutzungen im Margelacker frühzeitig geführt wird. Nur so können die planerischen und politischen Voraussetzungen für eine allfällige Auslagerung der Sportanlagen geschaffen werden. Finden die Diskussionen erst dann statt, wenn beispielsweise Sanierungsarbeiten an den Anlagen dringend nötig sind, ist der Handlungsspielraum aufgrund der Dringlichkeit stark eingeschränkt.



6. Beurteilung der Bedürfnisse bezüglich neuer Infrastrukturanlagen

Im Unterkapitel 4.7 (Resultate der Bedürfniserhebung: Bewegungs- und Sportinfrastruktur) sind die häufig gewünschten Infrastrukturanlagen aufgelistet. Die folgende Tabelle nimmt diese Infrastrukturwünsche auf, bezeichnet deren Zielgruppe und gibt über ähnliche Anlagen in der näheren Umgebung Auskunft. In der Spalte „Kommentar/Handlungsbedarf“ wird die Anlagensituation erläutert und daraus gefolgert, ob ein Handlungsbedarf vorliegt oder nicht. Wo ein Handlungsbedarf vorliegt, fließt dies direkt in die Massnahmenblätter ein.

Anlage	Zielgruppe	bestehende Anlagen in der Umgebung	Kommentar/Handlungsbedarf
Freibad	gesamte Bevölkerung	Gartenbad St. Jakob 2km Schwimmbad Sandgrube Pratteln 4km Schwimmbad Arlesheim 6km Gartenbad Eglisee 6km	In Fussweg- und Velodistanz befinden sich zwei Freibäder. Weitere zwei Freibäder sind im Umkreis von 10km zu finden. Die grossen Investitionen für ein neues Freibad in Muttenz sind unter diesen Umständen nicht gerechtfertigt. → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur
Skateanlage	Jugendliche	Skatepark Münchenstein 4km Skatehalle Pumpwerk Basel 6km	Eine Unterschriftensammlung für eine Skateanlage ergab 150 Unterschriften. Der Bedarf bei den Jugendlichen ist somit nachgewiesen. Insbesondere für die jüngeren Nutzer wäre eine Anlage im näheren Wohnumfeld wünschenswert (kurzer Weg, soziale Kontrolle). Denkbar ist eine ausbaubare Anlage (Start mit einfacher Infrastruktur), die bei entsprechender Nachfrage stetig ausgebaut wird. → Kontakt mit Initianten der Unterschriftensammlung; Standort und Gestaltung der Anlage mit Initianten abklären, Finanzierung sicherstellen, Nutzungsverordnung ausarbeiten; siehe auch Teilmassnahme 6.2.
Minigolf	gesamte Bevölkerung	Minigolf Im Grünen Münchenstein 2km Minigolf 3-Spitz Fun Park 3km Minigolf Ergolz Pratteln 7km	In Fussweg- und Velodistanz bestehen zwei Minigolfanlagen. → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur

Halle für Tennis, Squash, Badminton	sportlich ausgerichtete Bevölkerung	Sportcenter St. Jakob: 2 Tennisplätze, 5 Badmintonplätze 2km Tenniscenter Münchenstein: 6 gedeckte Tennisplätze 4km Tennishalle Sandgrube Pratteln 4km Tennishalle im Tal Arlesheim 6km Bächliacker Frenkendorf: Tennis/Badminton 7km Tennis-Center an der Birs Aesch: Squash, Badminton, Tennis 9km Badmintonhalle Oberwil: 5 Badmintonplätze 9km Squash- und Tenniscenter Schneider Courts Oberwil 9km Van der Merwe Center Allschwil Squash und Badminton 10km Vitis Sportcenter Allschwil Tennis, Badminton, Squash 10km Squash-Sportcenter Paradies Allschwil 10km Freizeitcenter imPulsiv Weil am Rhein 8 Squashplätze, 8 Badmintonplätze 12km	Für Tennis, Badminton und Squash stehen in einem Umkreis von 10km zahlreiche Anlagen (gedeckt) zur Verfügung. Für die öffentliche Hand besteht kein Handlungsbedarf. → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur
Kletterhalle	hauptsächlich Jugendliche, sportlich ausgerichtete Bevölkerung	Boulderhalle B2 Pratteln 5km Kletterhalle7 Basel 5km Freizeitcenter imPulsiv Weil am Rhein 12km	In Velodistanz und mit dem öv gut erschlossen (insbesondere Kletterhalle7) bestehen ausgezeichnete Indoor-Kletterangebote. → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur
offene Freizeithalle	hauptsächlich Jugendliche	Vorlandbau Dreirosenbrücke Basel (im Bau) 10km	Eine offene Freizeithalle, beispielsweise zum Basketball spielen, besteht im näheren Umfeld von Muttenz nicht. Ein niederschwelliges Sportangebot für Jugendliche wäre begrüssenswert. Denkbar ist die Umnutzung einer stillgelegten Industriehalle. → In Muttenz besteht das Potential für Zwischennutzungen in leer stehenden Industriehallen. Die Gemeinde kann eine aktive Rolle übernehmen, indem sie sich über solche Örtlichkeiten informiert und potentielle Nutzer darauf hinweist und diese bei der Realisierung von Angeboten unterstützt (Verhandlungen mit Eigentümern, Bewilligungsverfahren etc.), siehe auch Teilmassnahme 6.3.

Hallenkapazität erhöhen	Vereine	In MuttENZ bestehen 14 Turnhallen	Die Bedürfniserhebung bei den Vereinen hat gezeigt, dass grundsätzlich genügend Hallenkapazitäten zur Verfügung stehen. Probleme bestehen hauptsächlich im organisatorischen Bereich (Reservierung, keine Trainingsmöglichkeiten in den Ferien). Auch die Resultate der Kapazitätsanalysen lassen auf ausreichende Hallenkapazitäten schliessen. → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur
Mehrzweckhalle	Vereine	14 Turnhallen Aula Donnerbaum Aula Margelacker Aula FHBB Aula GIB Saal Mittenza	Innerhalb der Gemeinde besteht ein ausreichendes Angebot an Mehrzweckräumen. → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur
fixer Inline-Hockey-Rink	Inline-Hockey-Club; Jugendliche	mobiler Inline-Hockey-Rink bei der Schulanlage Margelacker in MuttENZ Kunsteisbahn Margarethen mit IceCourt Inline-Belag 6km Hockeyplatz Mühlematt Lausen 16km Inline-Hockey-Rink Rothenfluh 30km	Der SHC MuttENZ Tigers spielt und trainiert auf der mobilen Anlage im Margelacker. Eine fix installierte Anlage wäre dann sinnvoll, wenn sie auch von anderen Clubs und privaten Personen genutzt werden könnte (insbesondere frei zugängliche Anlage für Jugendliche). Gemäss dem Sportamt Baselland besteht im Kanton ein Kapazitätsengpass bezüglich Inline-Hockey-Rinks. → auswärtige Vereine kontaktieren und Interesse für die Mitbenützung einer Anlage in MuttENZ abklären; Möglichkeit für öffentliche Nutzung prüfen; bei vorhandener Nachfrage fixe Installation realisieren. Siehe auch Teilmassnahme 6.4
Spielplätze	Familien; Kinder	In MuttENZ bestehen rund 30 zugängliche Spielplätze (öffentlich/halböffentlich z.B. in Siedlungen). Die Kindergartenspielplätze sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt.	Durch die Öffnung der Kindergartenspielplätze verdichtet sich das Angebot an Spielplätzen in MuttENZ. Neubauten scheinen nicht nötig. Einzelne Aufwertungen sind dabei aber zu prüfen. Siehe auch Teilmassnahmen 3.3, 3.4, 3.5 → kein Handlungsbedarf für neue Infrastruktur

7. Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

7.1 Informationsanlass vom 16. März 2006

Am 16. März 2006 organisierte die Gemeinde Muttenz einen Informationsanlass für die Nachbargemeinden. Ziel war es, den Gemeinden das Instrument GESAK näher zu bringen und über gemeinsame Lösungsansätze im Bereich Sport und Bewegung zu diskutieren. Folgende Personen nahmen am Anlass teil:

Gemeinde Muttenz

Franziska Stadelmann (Gemeinderätin Departement Bildung, Kultur, Sport)

Christoph Heitz (Bauverwalter Muttenz)

Ursula Beller (Leiterin Abteilung Bildung, Kultur, Freizeit)

Doris Madörin (Sachbearbeiterin Abteilung Bildung, Kultur, Freizeit)

Gemeinde Arlesheim

Daniel Wyss (Gemeinderat)

Marcel Leutwyler (Leiter Wartung, Technik, Umwelt)

Gemeinde Birsfelden

Claudio Botti (Gemeinderat)

Peter Buser (Gemeinderat)

Ursula Roth Somlo (Gemeinderätin)

Gemeinde Pratteln

Beat Stingelin (Gemeindepräsident)

Andrea Stohler (Sachbearbeiterin Abteilung Bildung, Kultur, Sport)

Basel

Stephan Kohler (Leiter Stab/Zentrale Dienste Sportamt Baselstadt)

Fachstellen/Planer

Mathias Held (Bundesamt für Sport)

Thomas Beugger (Leiter Sportamt Baselland)

Christoph Streit (Berz Hafner + Partner AG, Bern)

Die Gemeinde Münchenstein musste sich wegen einer anderen Veranstaltung entschuldigen.

Information

Franziska Stadelmann (Gemeinderätin Departement Bildung, Kultur, Freizeit), Mathias Held (Bundesamt für Sport), Thomas Beugger (Leiter Sportamt Baselland) und Christoph Streit (Berz Hafner + Partner AG Bern) erläuterten im Informationsteil Ziele und Inhalte des GESAK und dessen Einbindung in die kantonale sowie nationale Sportpolitik.

Diskussion

Im Vorfeld des Anlasses füllten die Gemeinden einen kurzen Fragebogen als Vorbereitung für die Diskussion über gemeinsame Lösungsansätze im Bereich Sport und Bewegung aus. Gestützt auf die Ergebnisse des Fragebogens leitete Thomas Beugger die Diskussion. Dabei ergaben sich folgende Erkenntnisse und Ansätze:

Leichtathletikanlagen/Rundbahn

Die Anwesenden bestätigen, dass genügend Kapazitäten vorhanden sind. Es herrscht eher ein Überfluss als ein Engpass. Durch eine bessere Zusammenarbeit der Leichtathletikvereine und durch die Bildung von Trainingsgemeinschaften könnten die Anlagen noch wesentlich effizienter genutzt werden.

Wegen der Sanierung der Leichtathletikanlage Margelacker trainieren Vereine aus Muttenz auf der Anlage in Pratteln. Diese Lösung funktioniert anscheinend gut. Für die Benützung der Anlagen zahlen die auswärtigen Vereine der Gemeinde Pratteln einen Beitrag. Der Turnverein Arlesheim (Abteilung Leichtathletik) trainiert wegen fehlenden Anlagen ebenfalls in Nachbargemeinden.

Kunstrasen

Die Stadt Basel saniert mittelfristig alle Tennenplätze und stattet sie mit Kunstrasen aus. Birsfelden verfügt über einen modernen Kunstrasen, in Arlesheim besteht einer aus der 1. Generation, der längerfristig saniert werden muss. Muttenz erstellt 2006 anstelle des Tennenplatzes einen Kunstrasen. In Pratteln bestehen noch keine Forderungen.

Generell ist das Angebot an Rasen- und Kunstrasenplätzen knapp. Mit einer Dreifachbelegung (drei Trainingseinheiten pro Abend) wird der Nachfrage so gut wie möglich entsprochen.

Turnhallen

Das Angebot an Turnhallen in der Region ist eher knapp. Insbesondere bei Sonderanlässen (Turnier über mehrere Tage, Gewerbeausstellung in Dreifachhalle) entstehen Engpässe. In solchen Fällen sollten die verdrängten Vereine in anderen Hallen trainieren können (Ausweichmöglichkeiten). Dazu ist eine transparente Angebotsübersicht notwendig. In Basel stellt man fest, dass die Vereine immer höhere Ansprüche an die Lage der Turnhallen stellen. Hallen mit möglichst vielen und nahen Parkplätzen unterliegen einer grösseren Nachfrage. Dadurch entsteht oft der Eindruck einer Knappheit, die nicht der Realität entspricht.

Die Gemeinden handhaben die Schlüsselvergabe unterschiedlich:

In Pratteln und Arlesheim haben die Stammvereine einen Schlüssel für die Turnhalle. Die Vereine tragen die Verantwortung, dass beim Verlassen der Halle alles in Ordnung ist (Licht gelöscht, Wasser abgestellt etc.). Dadurch muss am späten Abend kein Abwart diese Aufgabe übernehmen und die Belegungszeiten können verlängert werden. Bei Nichteinhalten der Nutzungsvorschriften werden Strafen (z. B. Hallensperre für eine Woche, Busse) ausgesprochen.

In Basel, Birsfelden und Muttenz öffnen und schliessen die Abwarte die Sportanlagen. In neuen Anlagen kommt in Basel ein Schliesssystem zum Einsatz: Vereine erhalten einen Schlüssel, der nur zu ihren Trainingszeiten funktioniert.

Hallenbad

Seitens der Gemeinden besteht kein Bedarf an einem neuen Hallenbad. Es besteht die Idee, in den Wintermonaten ein Aussenbecken (50m) des Sportbades St. Jakob mit einem Winterdach zu überdecken.

Eisssport

Für den Bau einer neuen Anlage besteht kein Anlass. Arlesheim zeigt Interesse an einer mobilen Anlage, da die früher regelmässig erstellten Natureisbahnen nicht mehr erstellt werden (fehlendes Engagement, oft zu warm).

Umnutzung von Industriehallen für Sport- und Freizeitaktivitäten

Pratteln suchte längere Zeit eine freie Industriehalle für Freizeit- und Sportnutzungen, konnte aber keine finden. In Arlesheim und Birsfelden bestehen ebenfalls keine freien Industriehallen. In Basel konnte im alten Pumpwerk der Skaterpark eingerichtet werden. In der Diskussion zeigte sich, dass eine weitere Schwierigkeit im Finden einer Trägerschaft liegt. Ohne Initiative und Unterstützung durch die Behörden entstehen offensichtlich keine Zwischennutzungen in freistehenden Industriehallen.

Naherholung/unbefestigte Anlagen

Die anwesenden Gemeinden wünschen sich, dass regionale und überregionale Anliegen wie Rad-, Bike- und Inlinerouten durch den Kanton koordiniert werden.

Koordinationsstelle Sportveranstaltungen

Die Absprache zwischen den Vereinen funktioniert anscheinend sehr gut. Eine Koordinationsstelle für Sportveranstaltungen wird allgemein als unnötig betrachtet.

Einheitliches Reservationssystem

Ein einheitliches Reservationssystem über Internet können sich alle Gemeinden vorstellen. In Basel ist ein System in der Realisierungsphase. Muttenz arbeitet ebenfalls an der Einführung eines Systems. Die Gemeinden zeigen Interesse an einer Demoveranstaltung des Systems der Stadt Basel.

Harmonisierung der Nutzungsgebühren

Durch die unterschiedlichen Nutzungs- und Mietbedingungen (keine bis kostendeckende Gebühren) der Sportanlagen entsteht ein untransparentes und unausgewogenes Angebot. Die Anwesenden sprechen sich alle positiv für eine Harmonisierung der Tarife aus. Gewisse Differenzen sind voraussichtlich nicht zu vermeiden, aber eine Annäherung ist möglich. Die Gemeinden wünschen sich, dass das Sportamt Basel-land das Anliegen aufnimmt und koordiniert.

Sportkonferenz

Der Austausch zwischen den Gemeinden im Rahmen der GESAK-Informationsveranstaltung ist auf grossen Anklang gestossen. Die Einführung einer jährlichen Sportkonferenz könnte durchaus sinnvoll sein. Der Rahmen (welche Gemeinden) müsste noch geklärt werden.

Verschiedenes

Zurzeit organisieren sich die Vereine die Anlagen in den Nachbargemeinden selber. Es bestehen keine direkten Kontakte zwischen den Verwaltungen der Gemeinden.

Würdigung

Der informelle Anlass darf als gelungen betrachtet werden und entsprach einem Bedürfnis. Es zeigte sich, dass die Gemeinden um MuttENZ sehr offen für eine Zusammenarbeit im Bereich Sport und Erholung sind. Im Vordergrund stehen dabei eine gute Auslastung der Anlagen und das Erlangen einer grösseren Flexibilität.

Sehr klar hat sich gezeigt, dass die Gemeinden die Arbeit des Sportamtes Baselland schätzen. Koordinations- und Lenkungsarbeiten sollen vom Sportamt übernommen werden. Die Gemeinden betrachten dies als Hilfe und nicht als Einengung in ihrer Tätigkeit.

Gestützt auf den Informationsanlass wurden in der Massnahmengruppe 8 (Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden) verschiedene Teilmassnahmen aufgenommen.

7.2 Resultate aus der Umfrage bei den Nachbargemeinden

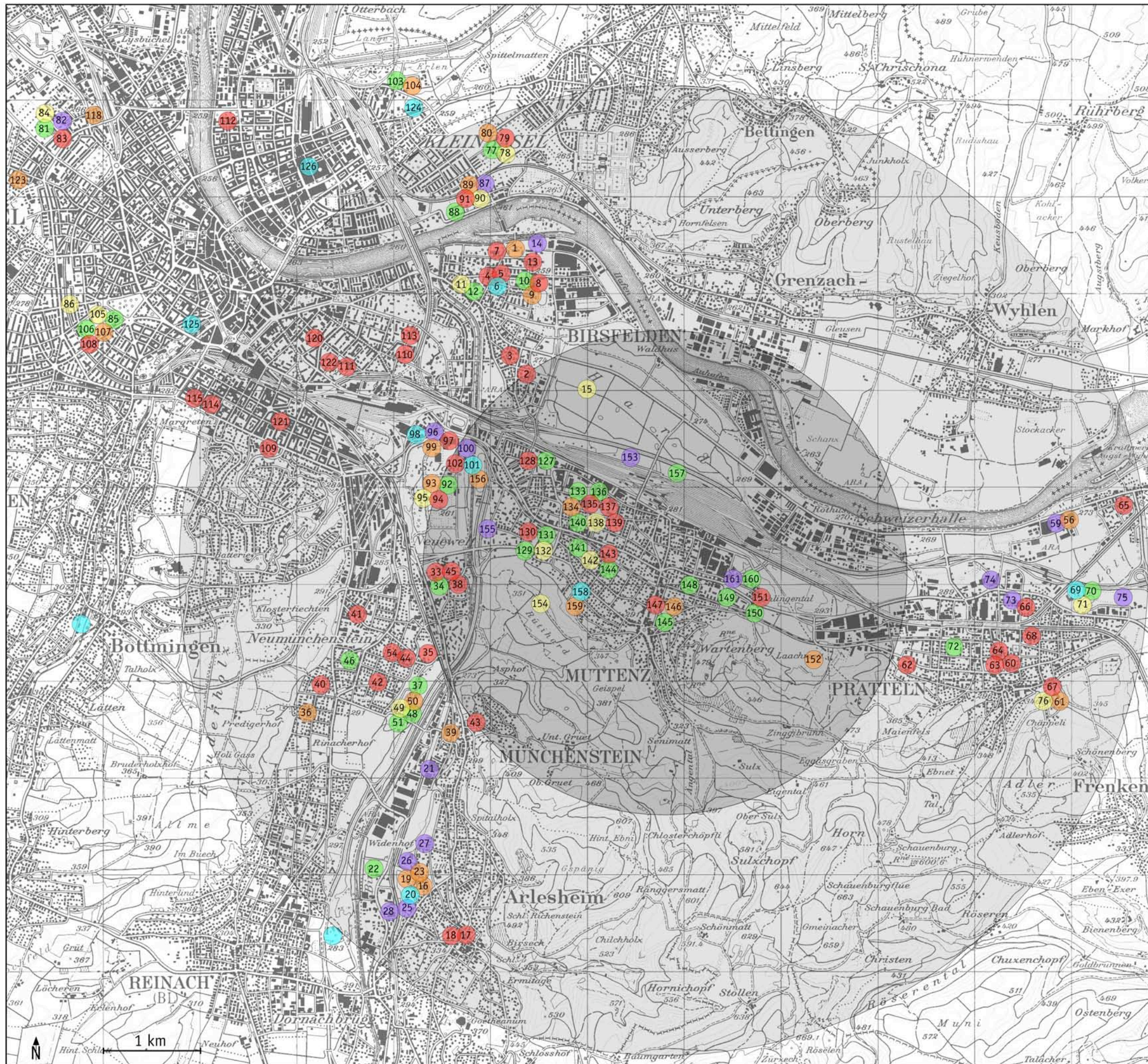
Die Matrix gibt Auskunft, welche Gemeinden für welche Anlagen Interesse an einer Zusammenarbeit bekunden.

Auswertungsmatrix

Anlage	Gemeinde					
	Arlenheim	Basel	Birsfelden	Münchenstein	Pratteln	Nennungen
Leichtathletikanlage: Rundbahn	x		x		x	3
Wegnetz für Inline-Skating	x		x		x	3
Turnhallen: Dreifachhalle				x	x	2
Golfplatz	x		x			2
Hundesportanlage			x	x		2
Kletter- und Boulderhalle	x		x			2
Kunsteisbahn	x		x			2
Leichtathletikanlage: Wurf- und Sprunganlagen			x		x	2
Reitwege	x		x			2
Schiessplatz	x		x			2
Squash (überdeckt)	x		x			2
Koordinationsstelle Sportveranstaltungen			x		x	2
Turnhallen allgemein				x		1
Fussballplatz Kunstrasen					x	1
Behindertenger. Sportanlagen	x					1
Hallenbad	x					1
Freibad			x			1
Minigolfanlage	x					1
Vitaparcours	x					1
Petanque- oder Boccia-Anlage					x	1
Mountainbikenetz	x					1
Radwegnetz	x					1
Wanderwegnetz	x					1
Reitsporthalle			x			1
Reitplatz			x			1
Street- / Inlinehockeyplatz					x	1
Tennis (überdeckt)			x			1
Badminton (überdeckt)					x	1
Koordinationsstelle Sportanlagen					x	1
Allg. Koordinationsstelle für Sport Bewegung					x	1
Fussballplatz Naturrasen						0
Allwetterplatz						0
Beach-Volleyballfeld						0
Beachsporthalle						0
Behindertengerechte Wege						0
Kraftraum, Fitnessstudio						0
Lauftreff						0
Finnenbahn						0
Nordic- Walking-Treff						0
Mehrzweckraum für Gymnastik, Tanz u. ä.						0
Pick-Nick-Platz, Feuerstelle						0
Skateanlage						0
Tennisplätze (im Freien)						0
Tischtennis						0
niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote						0

7.3 Sportanlagen in den Nachbargemeinden: Übersicht

Die nachfolgende Karte gibt einen Überblick über die örtliche Verteilung der Sportanlagen in den Nachbargemeinden. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Anlagen können dem Anhang 4 entnommen werden.



GESAK Muttenz

Sportanlagen in Muttenz und den Nachbargemeinden

- Schulsportanlagen/Turnhallen
- Rasensportfelder/Allwetterplätze
- Laufsport/Leichtathletikanlagen
- Schwimmbäder/Eisbahnen
- Tennisanlagen
- Schiessanlagen/Beachvolleyball/Diverse

- Radius 2.5 km
- Radius 5.0 km

Weiterführende Informationen können der Tabelle „Sportanlagen in den Nachbargemeinden“ im Anhang 4 entnommen werden. Die Karte und die Tabelle dienen als Überblick über die wichtigsten Anlagen und sind nicht als lückenloses Inventar zu verstehen.

8. Spezifische Zielsetzungen

Gestützt auf die Resultate der Bestandes- und Bedürfniserhebung und der Kapazitätsanalyse wurden spezifische Ziele für die weitere Entwicklung von Sport und Bewegung in MuttENZ ausgearbeitet. Die Ziele gliedern sich in acht Themenfelder, welche den Unterkapiteln aus dem Kapitel 4 Resultate der Bedürfniserhebung entsprechen. Zusätzlich wurde das Themenfeld „Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden“ aufgenommen.

spezifische Zielsetzungen

Ziele	Zielgruppen				
	gesamte Bevölkerung	Kinder/Jugendliche	Arbeitnehmer	Vereine	Senioren/Behinderte Nachbargemeinden
1. Lebens- und Arbeitsplatzqualität					
grössere Bewegungsfreundlichkeit in den Quartieren Q3 Schanz, Q6 Kriegacker und Q17 Bizenen Ost			X		
grössere Bewegungsfreundlichkeit und bessere Lebensqualität in den Quartieren Q12 Apfhaller und Q16 Bizenen West	X	X			
vorhandene Bewegungsfreundlichkeit und Lebensqualität erhalten	X	X			
Siedlungsgebiet (insbesondere Dorfkern) sichern und aufwerten	X				
Erhaltung, Pflege und Aufwertung der Naherholungsgebiete	X				X
Verringerung der Verkehrsbelastung in Quartieren	X				
2. Sport- und Bewegungsverhalten					
Bewegung im Alltag und in der Freizeit insbesondere bei sportlich Inaktiven	X				
Information und Prävention in den Schulen		X			
3. Bewegungsflächen und Spielplätze					
Spielflächen auf Quartierstrassen und Plätzen fördern		X			
leicht zugängliche, saubere und zeitgemässe Spielplätze für alle Quartiere		X			
4. Verkehrssicherheit, Velo- und Fusswegverbindungen					
Akzeptanz und Rücksichtnahme unter den Verkehrsteilnehmern	X	X			X
lückenloses Velo- und Fusswegnetz ohne Gefahrenstellen, mit Anbindung an die Nachbargemeinden	X	X			X X
Veloabstellplätze an gut frequentierten Orten wie Läden und öV-Haltestellen sowie öffentlichen Gebäuden	X		X		
Langsamverkehr- und öV-Anteil erhöhen (Pendler und Einwohner)	X		X		
5. Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen					
Einbezug der Bedürfnisse behinderter Menschen bei Neu- und Umbauten öffentlicher Gebäude, öffentlicher Plätze und bei Strassen- sowie Fusswegsanierungen					X
Information über behindertengerechte Angebote verbessern (Ortsplan, Wegweiser)					X
6. Bewegungs- und Sportinfrastruktur					
mittel- bis langfristige Vorgehensstrategie für Rundbahn Margelacker				X	
Bedürfnisabklärungen für weitere geforderte Infrastrukturanlagen/Zwischennutzungen	X			X	
Schaffung einer zentralen Ansprechstelle mit Gesamtübersicht bezüglich Sportanlagenbelegung (Koordinationsstelle für Bewegung- und Sport)	X			X	X
7. spezifische Bedürfnisse der Sportvereine					
optimale Hallenbelegung/saisonale Belegungsplanung				X	
Eigenverantwortung der Vereine fördern und fördern				X	
optimale Kommunikation zwischen Sportvereinen und Gemeinde				X	
Lokales Bewegungs- und Sportnetz	X			X	
8. Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden					
Synergien nutzen	X			X	X
gemeinsame Infrastrukturanlagen evaluieren	X			X	X

9. Massnahmen

Ausgehend von den spezifischen Zielsetzungen wurden acht Massnahmengruppen mit verschiedenen Teilmassnahmen erarbeitet. Die einzelnen Massnahmenblätter enthalten folgende Informationen

- Beteiligte Stellen
- Teilmassnahmen mit Priorität, Grobkostenschätzung und Federführung
- Abhängigkeiten und Hinweise (Beispiele für die Teilmassnahmen)
- verwandte Teilmassnahmen

GESAK MuttENZ

Massnahmengruppe **1**

Lebens- und Arbeitsplatzqualität

**Beteiligte Stellen**

- Abteilung Tiefbau
- Quartierbewohner
- Bauverwaltung
- Bau- und Planungskommission
- Abteilung Umwelt

Teilmassnahmen	Priorität		Kosten				Federführung	
	kurzfristig	mittelfristig (innerh. Legislatur)	längerfristig (nächste Legislatur)	bis 10'000.-	10'000.-bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-		über 500'000.-
1.1 Tempo-30-Zonen für alle Quartiere einrichten		X					1	Abteilung Tiefbau
1.2 Hauptstrasse und Kirchplatz als Begegnungszone signalisieren und entsprechend gestalten			X			X		Abteilung Tiefbau
1.3 In Quartieren mit grossem Verdichtungspotential Land kaufen und Freiflächen sichern: Q9 Stettbrunnen/Schafacker, Q21 Hüslimatt, Q23 Kilchmatt		X					X	Abteilung Zentrumsdienste/Notariat
1.4 Naherholungsgebiete aufwerten: Umsetzen der LEK-Massnahmenpakete 31 (MTB-Betrieb), 32 (Reitbetrieb), 34 (Lenkung Freizeitbetrieb Hardwald), 35 (Erhalt und Optimierung der Erholungseinrichtungen) ³		X			2			Abteilung Umwelt

¹Kredit für Tempo 30 besteht bereits (600'000.- verteilt über drei Jahren für gesamtes Siedlungsgebiet)

² Der finanzielle Aufwand von ca. 100'000.- entspricht den Angaben im LEK; das GESAK unterstreicht die Wichtigkeit der genannten Massnahmenpakete

³Die entsprechenden LEK-Massnahmenpakete können der Beilage 1.1 entnommen werden

Abhängigkeiten / Hinweise

- Für die Tempo-30-Zonen besteht bereits ein Realisierungsprogramm (Ortsplanungsrevision)
- Landkauf: durch Landeigentum kann die Gemeinde grösseren Einfluss nehmen und nötige Freiflächen sichern. So kann bei einer allfälligen Verdichtung die Bewegungs- und Lebensqualität gesichert werden. Dieses Vorgehen ist in das Grün- und Freiraumkonzept einzubinden (Erarbeitung 2006).
- Das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) wurde im Jahr 2005 erarbeitet und ist somit aktuell. Die Massnahmen für Naherholungsgebiete werden im GESAK nicht neu erarbeitet, sondern direkt übernommen.
- Für den Erhalt und die Aufwertung des Dorfkerns werden mit Ausnahme der Begegnungszone keine spezifischen Massnahmen definiert. Das Zonenreglement und der Zonenplan geben hier einen klaren Rahmen und sichern eine qualitativ gute Weiterentwicklung.

verwandte Teilmassnahmen

- Massnahmengruppe 4 Verkehrssicherheit, Velo- und Fusswegverbindungen: Förderung von öV/Langsamverkehr; Reduktion des motorisierten Verkehrs

GESAK MuttENZ

Massnahmengruppe **2****Sport- und Bewegungsverhalten****Beteiligte Stellen**

- Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
- Sportvereine
- Schulen
- Kindergärten

Teilmassnahmen	Priorität			Kosten				Federführung
	kurzfristig	mittelfristig (innerh. Legislatur)	längerfristig (nächste Legislatur)	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-	
2.1 Aktionstag Sport und Bewegung: MuttENZer Sportvereine stellen sich und ihre Angebote vor (inkl. sportlichem Rahmenprogramm)	X	X		X				Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
2.2 Aktionswoche MuttENZ bewegt: Sportangebote während einer Woche (Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Sportamt; ev. im Rahmen Schweiz bewegt ¹). Information der Haushalte mittels Broschüre mit Wochenprogramm.	X	X		X				Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
2.3 Niederschwellige Sportangebote (im Anschluss an Aktionswoche) regelmässig weiterführen (z. B. Walking über Mittag, Biken für Anfänger und Genussbiker etc.)	X	X		X				Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
2.4 Information/Prävention in Schulklassen bezüglich Bewegungsverhalten (Zusammenarbeit Sportamt BL)	X	X		X				Schulleitung
2.5 Mitmachen bei der Aktion Schule.bewegt ¹ : täglich mindestens 20 Minuten Bewegung in der Schule. Aufruf an die Lehrerschaft und Unterstützung durch den Orts- und Sekundarschulrat.	X	X		X				Schulleitung
2.6 Einstieg der Kindergärten ins Projekt Tacco & Flip: Projekt für mehr gesundgewichtige Kinder im Kanton Basel-Landschaft	X	X			X			Abt. Bildung/Kultur/Sport
2.7 öffentlich zugängliche Garderobe erstellen			X		X			Abteilung Hochbau

¹Aktionen Schule.bewegt und Schweiz.bewegt des Bundesamtes für Sport, der Eidgenössischen Sportkommission und des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule zur Förderung von Sport und Bewegung in Schulen und Gemeinden.

Abhängigkeiten / Hinweise

- Beispiel für Aktionswoche MuttENZ bewegt: „Hochdorf: mehr Bewegung in unsere Gemeinde!“ (siehe Beilage 2.1)
- Das Bundesamt für Sport lancierte im Jahr des Sportes (2005) die Aktionen Schule.bewegt und Schweiz.bewegt. Die Aktionen laufen 2006 weiter. Ziel ist die Förderung von Sport und Bewegung in den Schulen und Gemeinden. Weitere Informationen unter www.schweizbewegt.ch (siehe auch Beilage 2.2).
- Kindergarten: Die Volkswirtschaft- und Sanitätsdirektion des Kantons Basel-Landschaft lancierte 2003 das Projekt Tacco & Flip (siehe Beilage 2.3)

verwandte Teilmassnahmen

- Teilmassnahme 6.4: Bewegungs- und Sportkoordinator
- Teilmassnahme 7.4: Aufbau lokales Bewegungs- und Sportnetz
- Teilmassnahme 4.6: Förderung Veloverkehr

GESAK Muttenz

Massnahmengruppe 3

Bewegungsflächen und Spielplätze				
Beteiligte Stellen				
<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung Hochbau • Bauverwaltung • Abteilung Betriebe • Abteilung Bildung/Kultur/Freizeit • Bau- und Planungskommission 				
	Priorität	Kosten	Federführung	
Teilmassnahmen	kurzfristig mittelfristig (innerh. Legislatur) längerfristig (nächste Legislatur) bis 10'000.- 10'000.- bis 100'000.- 100'000.- bis 500'000.- über 500'000.-			
3.1 Begegnungszonen (mit Wohnstrassencharakter) in den Quartieren evaluieren und bei Bedarf und Interesse einrichten.		X	X	Abteilung Tiefbau
3.2 temporäre Nutzung von Parkplätzen und ähnlichem für Spiel und Sport fördern durch zur Bereitstellung von Material (z. B. kostenlose Abgabe von Hockeygoals durch die Gemeinde an Quartiere).	X		X	Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
3.3 Reinigungsturnus der Spielplätze verdichten	X		X	Abteilung Betriebe
3.4 alle Spielplätze bezüglich der Ausstattung überprüfen und zeitgemäss aufwerten; schatten spendende Elemente errichten		X		Abteilung Betriebe
3.5 Kindertagespielplätze ausserhalb der Kindertageszeiten zugänglich machen	X		X	Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
3.6 Spielkiste mit Spielzeug, Jongliermaterial etc. für Schulen	X			Schulleitung
Abhängigkeiten / Hinweise		verwandte Teilmassnahmen		
<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungszonen sind dort sinnvoll, wo dies die Quartierbevölkerung wünscht und unterstützt. Mögliche Vorgehensweise und weiterführende Informationen zu Begegnungszonen können der Beilage 3.1 entnommen werden (Beispiel Stadt Bern). • Massnahme 3.2: Material für eine Streetsocceranlage ist bei der Gemeinde bereits vorhanden (Projekt Sportamt Baselland). Zuständig für Standort, Lagerung und Nutzung ist der Jugendverantwortliche. • Begegnungszone: Das GESAK soll als Initialzündung wirken und erste Begegnungszonen mit Vorzeigecharakter ermöglichen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Teilmassnahme 1.1: Tempo-30-Zonen einrichten 		

GESAK Muttenz

Massnahmengruppe 4

Verkehrssicherheit, Velo- und Fusswegverbindungen									
Beteiligte Stellen									
<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung Umwelt • Abteilung Hochbau • Verkehrsbetriebe • Abteilung Tiefbau • Abteilung Betriebe • örtliches Gewerbe • BFU 									
		Priorität		Kosten		Federführung			
Teilmassnahmen		kurzfristig	mittelfristig (innerh. Legislatur)	längerfristig (nächste Legislatur)	bis 10'000.-	10'000.-bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-	
4.1	Mobilitätstag organisieren: kostenlose Busbenützung innerhalb Muttenz; Informationsstand zum Verkehrsverbund; Veloläden präsentieren an zentralem Ort ihr Angebot (insbesondere Elektrovelos); Informationsstand IG Velo; Informationsstand BFU (Helm, reflektierende Elemente, Verkehrssicherheit)	X	X			X			Abteilung Umwelt
4.2	Schwachstellenanalyse der IG-Velo (2004): Massnahmenprogramm umsetzen	X				X			Abteilung Tiefbau
4.3	konsequenter Fusswegunterhalt im Winter (Schneeräumung, Split)	X			X				Abteilung Betriebe
4.4	Förderung Fussverkehr: Energiestadt® Muttenz-Massnahmen weiterführen und umsetzen: 12.1.1 (Fusswegbeleuchtung); 12.5 Fussweginformationen		X			1			Abteilung Umwelt
4.5	Öffentliche Gebäude mit Veloständern guter Qualität (gedeckt) ausstatten (sofern noch keine vorhanden sind)		X			X			Abteilung Hochbau
4.6	Förderung Veloverkehr: Energiestadt® Muttenz-Massnahmen umsetzen: 13.2 Velo-Abstellanlagen an öV-Haltestellen; 13.3 Veloaktionen	X	X			1			Abteilung Umwelt
<p>¹Die Massnahmen aus dem Aktionsprogramm Energiestadt® Muttenz entsprechen den spezifischen Zielen des GESAK und werden übernommen. Die Ausgaben werden nicht durch das GESAK generiert.</p>									
Abhängigkeiten / Hinweise					verwandte Teilmassnahmen				
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) bietet verschiedene Informationsstände an. In den Sommermonaten können diese gut im Freien (mit Zelt) aufgebaut werden. Informationen: www.bfu.ch 					<ul style="list-style-type: none"> • Teilmassnahme 1.1 Tempo-30-Zonen • Teilmassnahme 1.2 Begegnungszone Hauptstrasse/Kirchplatz • Teilmassnahme 3.1 Begegnungszonen in Quartieren 				

GESAK MuttENZ

Massnahmengruppe **5****Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen****Beteiligte Stellen**

- Abteilung Hochbau
- Bauverwaltung
- Abteilung Bildung/Kultur/Freizeit

	Priorität			Kosten			Federführung	
Teilmassnahmen	kurzfristig	mittelfristig (innerh. Legislatur)	längerfristig (nächste Legislatur)	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-	
5.1 Konsequente Anwendung der Norm SN 521 000 „Behindertengerechtes Bauen“ bei Um- und Neubauten öffentlicher Gebäude, Strassen und Plätzen	X	X	X	X				Abteilung Hochbau
5.2 Ortsplan mit Angaben für behinderte und ältere Personen ergänzen (behindertengerechte Restaurants, Läden, Dienstleistungsbetriebe, Geldautomaten)		X			X			Abteilung Zentrumsdienste
5.3 Angebot an Ruhebänken insbesondere im Einzugsbereich von Alterswohnungen/Altersheimen prüfen und falls nötig ergänzen		X			X			Abteilung Betriebe

Abhängigkeiten / Hinweise**verwandte Teilmassnahmen**

- Teilmassnahme 4.3: Fusswegunterhalt im Winter
- Teilmassnahme 4.4: Fusswegbeleuchtung

GESAK Muttenz

Massnahmengruppe 6

Bewegungs- und Sportinfrastruktur				
Beteiligte Stellen				
<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Hochbau Sportvereine 		<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Bildung/Kultur/Freizeit Privatpersonen 		<ul style="list-style-type: none"> Departement Hochbau Dep. Bildung, Kultur, Freizeit
	Priorität	Kosten		Federführung
Teilmassnahmen	kurzfristig mittelfristig (innerh. Legislatur) längerfristig (nächste Legislatur) bis 10'000.- 10'000.-bis 100'000.- 100'000.-bis 500'000.- über 500'000.-			
6.1 Vorgehensstrategie und Entwicklungskonzept für die Sportanlage Margelacker ausarbeiten unter Einbezug sportpolitischer und siedlungsplanerischer Aspekte. ¹	X		X	Departemente Hochbau und Planung/Bildung, Kultur Freizeit
6.2 Skateranlage: Kontakt mit Initianten der Unterschriftensammlung; Standort und Ausgestaltung der Anlage mit Initianten abklären, Finanzierung sicherstellen, Nutzungsverordnung ausarbeiten.	X		X	Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
6.3 Nutzung von ungenutzten Industrie- und Gewerbehallen für Sport- und Bewegungsaktivitäten (offene Freizeithalle) aktiv durch die Gemeinde fördern.	X		X	Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
6.4 fixer Inline-Hockey-Rink: Nutzungsinteresse auswärtiger Vereine abklären; Möglichkeit für öffentliche Nutzung prüfen; bei vorhandener Nachfrage fixe Installation in Zusammenarbeit mit SHC Muttenz Tigers realisieren.	X		X	Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
6.5 Ansprechstelle für Belange betreffend Sport und Bewegung schaffen: Bewegungs- und Sportkoordinator, welcher für Reservationen, Belegungspläne, niederschwellige Bewegungs- und Sportangebote sowie die Umsetzung des GESAK verantwortlich ist	X		X ²	Departement Bildung/Kultur/Freizeit
¹ siehe Kapitel 5				
² wiederkehrende Ausgabe				
Abhängigkeiten / Hinweise		verwandte Teilmassnahmen		
<ul style="list-style-type: none"> Bewegungs- und Sportkoordinator: Die Aufgaben bezüglich Reservationen und Belegungsplänen werden bereits heute durch die Gemeinde wahrgenommen und bedürfen keiner Aufstockung. Die Übertragung dieser Aufgaben auf den Bewegungs- und Sportkoordinator wäre ideal. Für die weiteren Aufgaben werden ca. 40 bis 50 zusätzliche Stellenprocente benötigt. Somit ergäbe sich gesamthaft für den Bewegungs- und Sportkoordinator eine Vollzeitstelle. In Muttenz besteht das Potential für Zwischennutzungen in leer stehenden Industriehallen. Die Gemeinde kann eine aktive Rolle übernehmen, indem sie sich über solche Örtlichkeiten informiert und potentielle Nutzer darauf hinweist und diese bei der Realisierung von Angeboten unterstützt (Verhandlung mit Eigentümern, Bewilligungsverfahren etc.). Weitere Informationen sind der Beilage 6.1 zu entnehmen. 				

GESAK Muttenz

Massnahmengruppe 7

spezifische Bedürfnisse der Sportvereine				
Beteiligte Stellen				
<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Hochbau Abteilung Bildung/Kultur/Freizeit Sportvereine 				
	Priorität	Kosten		Federführung
Teilmassnahmen	kurzfristig mittelfristig (innerh. Legislatur) längerfristig (nächste Legislatur) bis 10'000.- 10'000.- bis 100'000.- 100'000.- bis 500'000.- über 500'000.-			
7.1 Regelmässige Treffen zwischen Vereinsspitzen und Gemeindevertretern. Themen: Welche Pflichten und Verantwortlichkeiten können und wollen die Vereine übernehmen (bezüglich der Nutzung von Sportanlagen), Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Pflichten, Einführung von 90-Minuten-Blöcken, saisonale Belegung	X		X	Abteilung Hochbau
7.2 Hallenbelegungspläne prüfen: tatsächliche Nutzung der reservierten Hallen sicherstellen; 90-Minuten-Blöcke einführen, geringe Nutzungsgebühr erheben (die in einer anderen Art den Vereinen wieder zufließt), saisonale Hallenbelegungspläne einführen	X		X	Abteilung Hochbau
7.3 elektronisches Reservationssystem für Sportanlagen		X	1	Abteilung Hochbau
7.4 Lokales Bewegungs- und Sportnetz aufbauen: Optimierung, Erweiterung, Koordination und Vermarktung der Sport- und Bewegungsangebote (Zusammenarbeit Gemeinde/Sportvereine, Vernetzung Vereinssport-Schulsport). Im Idealfall durch den Bewegungs- und Sportkoordinator betreut (siehe Teilmassnahme 6.4)		X	X	Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
¹ Die Einführung eines elektronischen Reservationssystems ist bereits eingeleitet. Die Ausgaben werden nicht direkt durch das GESAK generiert.				
Abhängigkeiten / Hinweise		verwandte Teilmassnahmen		
<ul style="list-style-type: none"> Beim Aufbau eines lokalen Bewegungs- und Sportnetzes kann die Gemeinde finanzielle Unterstützung beim Sportamt des Kantons Basel-Land beantragen. Weitere Informationen sind der Beilage 7.1 zu entnehmen. Die kostenlose Vergabe der Turnhallen an die Vereine führte zu „Hamsterreservationen“ mit entsprechenden Kapazitätsengpässen. Dies könnte bereits durch eine geringe Nutzungsgebühr unterbunden werden. Der so generierte Geldbetrag kann in einer vorher zu bestimmenden Form an die Vereine zurück fließen, z. B. zweckgebunden in die Nachwuchsförderung. 		<ul style="list-style-type: none"> Teilmassnahme 6.4: Bewegungs- und Sportkoordinator 		

GESAK MuttENZ

Massnahmengruppe 8

Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden						
Beteiligte Stellen						
<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Hochbau Nachbargemeinden 		<ul style="list-style-type: none"> Abteilung Bildung/Kultur/Freizeit Sportvereine 				
	Priorität	Kosten			Federführung	
Teilmassnahmen	kurzfristig mittelfristig (innerh. Legislatur) längerfristig (nächste Legislatur)	bis 10'000.-	10'000.- bis 100'000.-	100'000.- bis 500'000.-	über 500'000.-	
8.1 Übersicht über die Sportanlagen in den Nachbargemeinden erstellen (Plan, Tabelle) ¹	X		X			Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
8.2 Workshop mit den Nachbargemeinden: Abklären der Interessen bezüglich einer Zusammenarbeit im Bereich Sport und Bewegung ²	X		X			Abt. Bildung/Kultur/Freizeit
8.3 Einführung des elektronischen Reservationssystems mit Nachbargemeinden koordinieren	X		3			Abteilung Hochbau
8.4 Harmonisierung der Nutzungsgebühren mit den Nachbargemeinden anstreben (in Zusammenarbeit mit Sportamt)		X	X			Abteilung Hochbau
8.5 Initiieren einer jährlichen Sportkonferenz mit den Nachbargemeinden	X		X			Abt. Bildung/Kultur/Freizeit, Abteilung Hochbau
8.6 Ausarbeitung gemeinsamer Nutzungskonzepte für gemeindeübergreifende Anliegen im Bereich Sport und Bewegung.		X	X			Abteilung Hochbau
¹ Im Rahmen des GESAK bereits erstellt ² Workshop fand im Rahmen des GESAK bereits statt. Siehe dazu Kapitel 7 im Schlussbericht. ³ kostenneutral						
Abhängigkeiten / Hinweise		verwandte Teilmassnahmen				
<ul style="list-style-type: none"> Die überkommunale Zusammenarbeit hängt stark vom Willen der Nachbargemeinden ab. Die Absichten der Gemeinde MuttENZ und die daraus entstehenden Vorteile für alle Gemeinden müssen entsprechend kommuniziert werden. Die Informationsveranstaltung vom 16. März 2006 zeigte eine grosse Offenheit der Nachbargemeinden bezüglich der Zusammenarbeit im Bereich Sport und Erholung. 						

10. Öffentlichkeitsarbeit/Mitwirkung der Bevölkerung

Dem Einbezug der Bevölkerung in die Erarbeitung des GESAK MuttENZ wurde sehr viel Gewicht beigemessen. Nur so ist es möglich, die vorhandenen Probleme und Defizite aufzudecken. Herzstück der Öffentlichkeitsarbeit waren die umfangreichen Befragungen.

- Der Start der Planungsarbeiten wurde im Juli im Internet und im Anzeiger kommuniziert.
- Am 1. September fand in der Aula Donnerbaum eine Informationsveranstaltung zum GESAK statt. An dieser Veranstaltung informierte Gemeinderätin Franziska Stadelmann über den Zweck des GESAK, den aktuellen Arbeitsstand und über das weitere Vorgehen. Unterstützt wurde sie dabei durch einen Vertreter des Bundesamtes für Sport (Mathias Held, Fachstelle Sportanlagen), den Vorsteher des kantonalen Sportamtes (Thomas Beugger) und den zuständigen Planer (Christoph Streit, Berz Hafner + Partner AG).
- Im September und Oktober wurden die verschiedenen Befragungen (Bevölkerung, Vereine, Firmen, Schulen, Kindergärten) durchgeführt. Für diese breite Befragung, welche die vorhandenen Probleme, Defizite und Bedürfnisse aufzeigt, nahm die Gemeinde MuttENZ einen grossen Arbeitsaufwand in Kauf.
- Nach Abschluss der Arbeiten wird die Bevölkerung durch Berichte im Anzeiger und im Internet über die wichtigsten Ergebnisse und das weitere Vorgehen informiert.

